

1890.

Sonntag, 27. September

Der Gefellige.

No. 226.

65. Jahrgang

Granderer

Beitrag.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Granderer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Kellern- und Anzeigen-Teil: Albert Broschel, beide in Granderer. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Granderer.



Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das mit dem 1. Oktober

beginnende IV. Quartal des „Gefelligen“ nehmen alle Postämter Bestellungen zum Preise von Mk. 1.80, mit Briefträgerlohn (frei in's Haus) zum Preise von Mk. 2.20 an. Wir bitten um schnelle Erneuerung der Bestellung auf der Post, damit für die verehrlichen Leser die störende Unterbrechung am Quartalschluß vermieden werde. Die Post liefert nämlich am Quartalsbeginn nur dann das Blatt ohne Unterbrechung, wenn mindestens 2 Tage vorher die Bestellung in ihren Händen ist.

Neuzugeworbenen Abonnenten erhalten den Anfang des höchsten spannenden Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte an uns wenden.

Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Die Invaliditäts- und Alters-Versicherung wird nächstes Jahr in Kraft treten.

Wiederholt sind in jüngster Zeit — schreibt der „Reichs-Anzeiger“ — in der Presse Versuche gemacht worden, das in Aussicht stehende volle Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu hintertreiben oder wenigstens auf eine noch weitere Verzögerung der Inkraftsetzung hinzuwirken. Diesen Bestrebungen gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der § 162 des Gesetzes bei redlicher Auslegung dem Bundesrath nicht die Befugniß giebt, das Gesetz unausgeführt zu lassen und von der vollen Inkraftsetzung desselben abzuweichen. Denn da die Vorschriften des Gesetzes, welche sich auf die Herstellung der zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung erforderlichen Einrichtungen beziehen, Kraft Gesetzes bereits mit dem Tage der Verkündung desselben in Kraft getreten sind, so kann die weitere Bestimmung, nach welcher im Uebrigen der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths bestimmt wird, nur die Bedeutung haben, daß zunächst die zur Durchführung der Versicherung erforderlichen Einrichtungen hergestellt werden sollen, und daß, sobald dies geschehen ist, das Gesetz seinem vollen Umfange nach in Kraft gesetzt werden muß.

In diesem Sinne sind von den dazu berufenen Behörden seiner Zeit die sehr umfangreichen Vorarbeiten unterzüglich in Angriff genommen worden, deren Abschluß die Vorbereitung für das volle Inkrafttreten des Gesetzes ist. Die Reichsbehörden und die zuständigen Behörden der Bundesstaaten sind mit gleichmäßigem Eifer bemüht gewesen, das erstrebte Ziel so früh wie möglich zu erreichen. Schon jetzt läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Inkraftsetzung des Gesetzes zum 1. Januar 1891, dem von vornherein dafür in Aussicht genommenen Zeitpunkt, erfolgen wird. Von der Absicht, diesen Zeitpunkt noch weiter hinaus zu schieben, kann gar keine Rede sein.

Im Handwerkerstande ist man mehrfach der Ansicht, die Invaliditäts- und Altersversicherung finde auf Handwerker keine Anwendung. Die Anschauung ist vornehmlich dadurch entstanden, daß das letzte der in Geltung getretenen Arbeiterversicherungsgesetze, das Unfallversicherungsgesetz, Anfangs fast nur die Fabrikarbeiter umfaßte, und erst später andere Arbeiterklassen einbezog. Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz erstreckt sich jedoch auf einen weiteren Versicherungskreis, als die Kranken- oder Unfallversicherung. Es kommt nicht nur für die Arbeiter in Fabriken, die Gesellen und Lehrlinge im Handwerk, sondern auch für Dienstboten, wie für „Gehilfen“ bei jeglicher Thätigkeit, soweit sie das 16. Lebensjahr vollendet haben und gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden, in Anwendung.

Deshalb hat, wie die „Berliner Pol. Nachr.“ ganz richtig bemerkt, Jedermann, der einer anderen Person Arbeit giebt, die größte Veranlassung dazu, sich mit den Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, auf deren Nichterfüllung recht beträchtliche Geldstrafen gesetzt sind, ganz genau bekannt zu machen. Die Handwerker aber umso mehr, als in Berücksichtigung hauptsächlich ihrer Interessen eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen ist, welche auch den Arbeitgebern, wenigstens einem bestimmten Kreise derselben, ein Recht einräumt. Wir meinen das Recht der Selbstversicherung. Betriebsunternehmer, welche nicht wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, dürfen sich, so lange der Bundesrath nicht ihre Versicherungspflicht festgesetzt hat, gegen die Folgen von Invalidität und Alter freiwillig versichern, und zwar in der zweiten Lohnklasse gegen die Entrichtung von vorläufig 28 Pf. wöchentlich. Gerade in den Handwerkerkreisen dürfte es solche Betriebsunternehmer in ganz ansehnlicher Zahl geben und für sie wäre die freiwillige Versicherung wohl angebracht. Aber auch abgesehen hiervon sollten die Handwerker im Interesse ihrer Gesellen und Lehrlinge den Bestimmungen des Gesetzes in erster Linie vorläufig den Uebergangsbestimmungen bezüglich der Beschaffung von Nachweisen über frühere Beschäftigung ihre Aufmerksamkeit schenken.

In einem Rückblick auf die diesjährigen Kaisermandate macht ein sachverständiger Beurtheiler aus Schlesien folgende, wie uns scheint, sehr treffende Bemerkungen: Die Paraden der Krongarben haben bewiesen, daß in

allen Truppentheilen den höchsten Anforderungen sorgfältiger Einzelausbildung, peinlicher Ordnung und strammerucht entsprochen wird. Es verdient dies besondere Hervorhebung, weil seit Einführung des neuen Infanterie-Reglements (1888) einzelne Stimmen laut geworden sind, welche zufolge des Wegfalls veralteter Formen eine Lockerung der Manneszucht und Verringerung des strammen Exerzindrills befürchteten. Bei Verwendung des rauchschwachen Pulvers drängte sich dem Beobachter der neuen Fehlarbeit die Betrachtung auf, daß die heutige Bekleidung und Ausrüstung der deutschen Truppen nicht dem Grundsatz entspricht. Die blanken Helme, die vielen blanken Metalltheile, die weißen Koller der Kürassiere, die bunten Ätze der Husaren und manches Andere markiren sich in der Ferne so deutlich, daß das Einschleichen der Artillerie und das Zielen der Infanterie außerordentlich dadurch erleichtert wird. Falls sich keine bessere Kopfbedeckung finden läßt als der Helm, muß derselbe schon im Manöver geschwärzt werden, um das Kriegsbild möglichst deutlich und wahrhaft zur Darstellung zu bringen.

Ihr charakteristisches Gepräge erhielten die schlesischen Kaisermandate durch die große Kavalleriemasse, welche zu ihnen herangezogen war. Die Reiterei des 5. und des 6. Armee-Korps war durch die acht Regimenter zählende Garde-Kavallerie verdoppelt. Es ist kein Geheimniß, daß heute eine besondere Vorliebe für die Verwendung der Reiterei in der großen Schlacht vorhanden ist.

Im französischen Kriege hat die deutsche Reiterei sich unsterbliche Verdienste durch ihr glänzendes Verhalten im Aufklärungs- und Meldedienst erworben; nur durch die guten, seitens der Reiteroffiziere gelieferten Meldungen war die deutsche Heeresleitung in den Stand gesetzt, ihre vernünftigen Schlüsse zu führen. Im ersten Jahrzehnt nach dem großen Kriege blieb die Heeresleitung dem Grundsatz getreu, daß die Hauptthätigkeit der Reiterei im Aufklärungs- und Meldedienst und im Ausbenten taktischer Entscheidungen liege. Neuerdings scheint ein anderer Geist obzuwalten; wo die Reiterei auftritt, giebt es Attacken und aber Attacken im allergrößten Styl. Häufig scheint man es gar nicht zu beachten, daß 1000 Gewehre (heute mit 150 Patronen ausgerüstet) ein blühendes Gewicht zu vertheilen auf einen Mann. Hier erscheint eine Umkehr entschieden angezeigt; an Stelle der ungezügelter Attacken auf frische Infanterie und feuernde Batterien müssen Übungen im Aufklärungsdienst auf große Entfernungen treten, wenn uns dieser wichtige Ausbildungszweig nicht verloren gehen soll.

Sehr erquickend war selbst für das Auge des Laien das geschickte Auftreten und die zweckentsprechende Verwendung der Feld-Artillerie im Gesecht. Die Gewandtheit in der Bewegung des Geländes, das überraschende Erscheinen ganzer Abtheilungen hinter einer Bodenwelle muß in der Schlacht einen bedeutenden moralischen Eindruck auf den Gegner hervorbringen.

Bei den Kaisermandaten in Schleswig-Holstein ist als eines der allerwichtigsten Ergebnisse die Thatsache zu verzeichnen, daß sich eine sehr innige dienstliche Verbindung zwischen Marine und Landarmee vollzogen hat, wie noch bei keiner anderen Gelegenheit zuvor. Die zahlreichen im Stabe des Kaisers berittenen zugehörigen Marine-Offiziere haben an Land mit eigenem Auge das Getriebe und die Eigenart der Landmandate kennen gelernt und die Gelegenheit gehabt, die Möglichkeit und die Mitwirkung der Flotte aus aller nächster Nähe zu erwägen. Andererseits hat der Stab von Offizieren der Landarmee, welcher dem ganzen Leben und Treiben der Flotte aus unmittelbarer Nähe bewohnte, Gelegenheit zu ausgiebiger Belehrung seinerseits über die deutsche Kriegsmarine gefunden. Man lernte dort die Mächtigkeit der gewaltigen Panzerschiffe, ihre Kampfkraft in militärischem Sinne, ihre zuverlässigen Einrichtungen kennen und verstehen. Von einer Wiederholung dieser innigen Verbindung der Land- und Seestreäfte versprechen wir uns erheblichen Nutzen, namentlich in Bezug auf das im Ernstfalle so unbedingt notwendige Zusammenwirken beider.

Berlin, 25. September.

Der Kaiser hat dem Regierungspräsidenten v. Diefel in Merseburg unter dem Ausdruck herzlicher Anteilnahme 5000 Mk. zur Verringerung der drückendsten Noth in der von Ueberschwemmungen heimgeführten Elbeniederung überwiesen.

Der König und die Königin von Württemberg haben der Generalversammlung des evangelischen Bundes ein Telegramm zugehen lassen, in welchem sie die Ueberzeugung aussprechen, daß die Ueberwindung der sozialen Nothstände unserer Zeit und Förderung wahren Volkswohls nur auf kirchlichem Boden möglich sei.

Zur Ernennung des vortragenden General-Adjutanten und Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke zum General der Infanterie wird erzählt: General v. Hahnke hatte den Feldzug von 1864 als Hauptmann und Kompaniechef im 3. Garde-Grenadier-Regiment mitgemacht und in dieser Charge an der Spitze seiner Kompanie den Sturm auf Düppel mitgekämpft. Am Vorabend der diesjährigen Manöver bei den Düppeler Schanzen hatte man der Kaiser von seinem vortragenden Generaladjutanten alle Einzelheiten seiner damaligen Erlebnisse sich ausführlich erzählen lassen. Am Manöverstage selbst ließ der Kaiser sich von Generalleutnant v. Hahnke nach der Stelle geleiten, wo am dem unvergeßlichen 18. April 1864 der damalige Hauptmann v. Hahnke seine Kompanie zum Sturm vorgeführt hatte, und bereitete diesem hier die ehrende Ueberschreibung, ihm an dieser Stelle mit seinen Militärlinien

die Ernennung zum General der Infanterie zu überreichen, welche der Kaiser ausnahmsweise ohne Vorwissen des Chefs vom Militärkabinet hatte ausfertigen lassen.

Als Nachfolger des Kriegsministers v. Werdy nennt die „Post“ die Generale Graf von Schlieffen, von Kallenberg-Stachau, von Wittich und den Korps-Kommandeur von Leszczynski. Allem Anscheine nach kommt von den Genannten General v. Leszczynski in erster Linie in Betracht.

Der Schwarzen Adlerorden hat der Kaiser dem General-Adjutanten, kommandirenden General des 8. Armee-Korps, v. Lotz, verliehen.

Der General-Major Hoffbauer, Kommandeur der 5. Feld-Artillerie-Brigade, ist geädelt worden.

In den höheren Stellen der Marine stehen nach Meldungen aus Kiel demnächst bedeutende Veränderungen bevor. Der Rücktritt des kommandirenden Admirals und eines Vize-Admirals wird für wahrscheinlich gehalten.

Der Reichskanzler hat Bittstellern aus Schoppin in Schlesien erklärt, trotz der Anerkennung der Gleichnoth könne eine Wiedereröffnung der russischen Grenze wegen der dort herrschenden Seuche nicht bewilligt werden.

Das Geburtshaus des Grafen Molke ist von dem Komitee in Parchim angekauft worden.

Der Kaiser hat das Gesicht eines Reservisten Namens May, ihn von der ferneren Ausübung der Militärpflicht zu befreien, abschlägig entschieden. May hat sich nun noch schriftlich an den Kaiser gewandt, weil er laut göttlichem Gebot und seiner inneren Ueberzeugung gemäß, Niemanden tödten dürfe noch werde, weder in Kriegs- noch in Friedenszeiten. Wiederholt ist May, welcher Mitglied der sogenannten Neutürkischen Gemeinde in Berlin ist, von Militärärzten auf seinen geistigen und körperlichen Zustand untersucht und vollkommen gesund und zurechnungsfähig erklärt worden.

Der Verein deutscher Zuckerraffinerien hat in einer Eingabe an das Reichsschatzamt die Erhöhung des Eingangszolles für alle raffinierten Produkte von 30 auf 36 Mk. beantragt.

Die zweite öffentliche Versammlung des evangelischen Bundes zu Stuttgart hat im Anschluß an einen Vortrag des Abgeordneten Reischl über die Reformation und sie sich zu der Ueberzeugung bekennt, daß nur durch die im Grunde der Reformation liegenden geistigen und sittlichen Mächte die christliche Gesellschaftsreform herbeigeführt und der Sozialismus überwunden werden könne.

In den Schließversuchen des Grusonwerks trat diesen Donnerstag programmäßig eine Pause ein, um die nötigen Ziele für Freitag und Sonnabend herzustellen.

Ernähigung der Eisenzölle um mindestens die Hälfte wird in der „Hagener Zeitung“ im Namen der „Kleinen Eisenindustrie“ verlangt. Unter Kleinen Eisenindustrie versteht man alle Betriebe, seien sie klein oder groß, in welchen das Eisen zu fertigen Fabrikaten verarbeitet wird, mit Ausnahme von Maschinen und ähnlichen großen Theilen. Die Kleinen Eisenindustrie muß sich nun schon seit mehreren Jahren Eisenpreise gefallen lassen, die 20 bis 30 Prozent höher sind, als die englischen und belgischen etc., abgesehen von den furchtbaren Kohlen- und Roheisenpreisen der letzten Zeit. So lange die Fabrikanten im Inlande genügenden Absatz zu einem hohen Preise finden, haben sie ihrerseits auch die hohen Eisen- und Kohlenpreise gern bezahlt; aber naturgemäß hält eine solche Ueberbiete, viel auf Spekulation beruhende Nachfrage nur kurze Zeit an und das Bedürfnis der Ausfuhr macht sich dann wieder um so mehr geltend. Manche Fabrikanten haben aber überhaupt nur unwesentlich höhere Preise für ihre Waare erzielen können, für diese sind die hohen Preise der Rohmaterialien um so drückender.

Wie hoch die Eisenzölle an sich und auch im Verhältniß zu den Zöllen auf fertige Waaren sind, mögen folgende Zahlen beweisen:

Zoll:	Durchschnittswert
Rohes Eisen „ 10	M. 50 a 60 pr. 1000 Kilo,
Stabeisen „ 25	„ 100 a 110 „ „ „
Schienen „ 25	„ 100 a 120 „ „ „

Die Durchschnittswerte sind für normale Zeiten angenommen. Auf diese rohen Artikel beträgt der Zoll also 20 bis 25 pCt. des Werthes, wozu noch die Fracht tritt, wahrlich ein riesiger Schutz Zoll für Deutschland mit seiner hochentwickelten Industrie! Der Zoll auf Ketten, Ambosse, Schraubstöcke, Hämmer, Hacknägel, Puffer etc. beträgt dagegen trotz der vielen Arbeit an diesen Artikeln nur Mk. 30 pr. 1000 Kilo. Es wird aufgeföhrt, daß sich alle Fabrikanten der Kleinen Industrie zusammenschließen zur Erstrebung niedriger Eisenzölle, wie dies schon erfolgreich für billigere Frachten geschehen ist. Den desfallsigen Bemühungen würden sich ohne Zweifel auch die Maschinenfabriken anschließen, die ja daselbe Interesse an billigen, der wirklichen Lage entsprechenden Kohlen- und Eisenpreisen haben, wie die anderen Fabrikanten.

Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, wird Anfang Oktober ein gemeinsames Hirten schreiben aller deutschen Bischöfe über die soziale Frage erscheinen.

Das Verbot der Extra-Uniformen bei einigen Infanterie-Regimentern hat die von dem Verbot betroffene Tuchmacher-Zinnung zu Grünberg in Schlesien zu einer Eingabe an den Reichskanzler veranlaßt, in welcher u. a. ausgeführt wird:

Der unerwartete Verlust einer großen Kundschaf ist für die Grünberger Fabrikation um so schmerzlicher und bedrohlicher, als er zeitlich mit einer anderweitigen Verringerung des Absatzes zusammenfällt, welche mit der Mode zusammenhängt, die sich immer mehr von dem einfarbigen glatten Stoff ab- und

dem buntgemusterten Stoff zuwenden. Sollten beide Ursachen für die Abnahme des Hiesigen Absatzes weiter zusammenwirken, so steht Grödenberg nicht bloß schwerer Schädigung bevor, sondern es kann die ganze Existenz einer ehrwürdigen, hier am Ort über 600 Jahre geübten Gewerbstätigkeit in Frage gestellt werden.

Minister v. Boetticher hat auf eine eingereichte Beschwerde des Centralvereins der deutschen Wollwarenfabrikanten, wie der „Confectionär“ mittheilt, erwidert, daß ein allgemeines Verbot des Tragens eigener Uniformstücke für die Personen des Soldatenstandes nicht ergangen ist. Sofern ein solches Verbot von Seiten des Kommandos einzelner Truppenteile ergangen sein sollte, wolle man wegen der hieraus sich etwa ergebenden Beeinträchtigung der Interessen der Tuchindustrie geeignete Mittel bei den zuständigen höheren Kommandostellen anbringen.

Dem Generalmajor Hoffbauer, Kommandeur der 5. Feldartillerie-Brigade, ist der Abkel verziehen worden.

[Merkel.] Vor der Einsegnung am letzten Donnerstag erschien unter den Konfirmanden in der Kirche zum Heiligen Kreuz in Berlin ein Kind mit weißem Kleide. Der Pastor war vom Konfitorium in besonderer Verfügung persönlich dafür verantwortlich gemacht, daß jedes Kind, welches im weißen Gewande erschien, von der heiligen Handlung zurückgewiesen würde. So durfte dem nach dieser Vorschrift der Behörde jenes Kind nicht mit vor den Altar geführt werden; es begab sich statt dessen zu seinen Eltern in das Schiff der Kirche, die dort der heiligen Handlung harren. Während nun die Feier begann, ging das Kind nach Hause und erschien nach kurzer Zeit in einem schwarzen Kleide wieder, und zwar vor Beginn der Konfirmationsrede, so daß es dieselbe mit anhören und mit konfirmirt werden konnte.

Begründet ist die wunderbare Verordnung vom Konfitorium damit, daß man einen Unterschied zwischen Arm und Reich nicht aufkommen lassen wolle. Nun bestimmt aber § 14 der Synodalordnung ausdrücklich, daß in allen Fällen, wo die Zurückweisung von einer kirchlichen Handlung beabsichtigt wird, der Geistliche die Genehmigung des Kirchenraths einzuholen hat und gegen dessen Entscheidung die Kreisynode appelliren kann. Die Gemeinde zum „Heiligen Kreuz“ will sich nun den Eingriff in die Rechte der Gemeinde nicht gefallen lassen. In einer Versammlung des Parochialvereins der Gemeinde ist beschlossen worden, das Vorgehen des Konfitoriums zu mißbilligen und die Erwartung auszusprechen, daß in Zukunft derartige Fälle vermieden werde. Außerdem wird in einem Flugblatt der Sachverhalt dargelegt werden und dieses Flugblatt in 2000 Exemplaren unter die Gemeindeglieder verteilt werden.

England. Die irischen Abgeordneten William und Patrick O'Brien, Dillon und Goudon erschienen diesen Donnerstag in Tipperary vor Gericht unter der Anklage, in Verfolg des sogenannten irischen Feldzugsplanes eine Verschwörung angezettelt zu haben, um die Pächter an der Zahlung der Pachtgelder zu verhindern. Der Führer der Liberalen, Morley, sowie mehrere radikale Deputirte begleiteten, von einer großen Menge gefolgt, die Angeklagten bis zum Gerichtssaal. Bei dem Verurtheil der Pächter, die Menge zu zerstreuen, erhielten die Abgeordneten Morley und Harrison Stockschläge. Schließlich gestattete das Gericht dem Publikum den Zutritt.

Schweiz. Der Bundesrath hat auf den nächsten Sonntagabend je 9 der hervorragendsten Parteiführer der liberalen und der liberalen Partei im Kanton Tessin zu einer Konferenz einberufen, in welcher unter seiner Vermittelung eine Verständigung zwischen beiden Parteien erzielt werden soll. Gleichzeitig theilte der Bundesrath dem Kommissar Künzli mit, daß er zur Zeit noch nicht in der Lage sei, über die Frage der Wiederübernahme der Regierungsgewalt durch den Staatsrath zu entscheiden.

Frankreich. Der Ministerrath wird demnächst darüber Beschluß fassen, ob ein Mindest-Zolltarif festzusetzen sei, der gegenüber jenen Staaten erhöht werden würde, welche Frankreich ökonomische Begünstigungen verweigern, oder ob ein Höchst-Zolltarif vorgeschlagen werden solle, welcher gegenüber jenen Staaten zu ermäßigen wäre, die wirtschaftliche Vortheile gewähren.

Portugal. Vor dem Pfandhause in Lissabon hat ein großer Aufruhr stattgefunden, weil verlautete, das Pfandhause beschlisse die Regierung eine Million Pfund vorzuschlagen.

Rußland. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Sofia, daß sich das Gerücht von einem projektirten Bündnisse Bulgariens mit der Türkei und Oesterreich. Mit der Türkei solle die vom Fürsten Alexander abgeschlossene Uebereinkunft erneuert werden; mit Oesterreich solle der Vertrag für den Fall eines österreichisch-russischen Krieges oder einer österreichischen Besetzung Serbiens in Kraft treten. Der Vertrag werde unter der Bedingung der Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens abgeschlossen werden.

Asien. Amtliche portugiesische Depeschen bestätigen, daß erste Wahlkavalle im portugiesischen Indien stattgefunden haben. In Margao schleuderte der Böbel Dynamitbomben auf die Soldaten, welche darauf zum Angriff schritten. Während des Kampfes wurden acht Bürger getödtet und mehrere verwundet. In Goa bewaffneten sich die Parteigänger des Führers der Volkspartei in berauschtem Zustande mit Gewehren und Dolchen, griffen das Rathhaus an und verwehrten dem Präsidenten den Zutritt. Die Truppen waren gezwungen, auf das Volk zu feuern, wodurch elf Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Eine Bürgerversammlung in Goa soll beschlossen haben den König von Portugal um Abhilfe ihrer Beschwerden zu ersuchen. Andernfalls werde man sich an die englische Regierung mit der Bitte wenden, die portugiesischen Besitzungen in Indien dem britisch-indischen Reiche einzuverleiben. — So wird wenigstens von englischer Seite berichtet.

Türkei. Der armenische Bischof in Erzerum ist wegen „Aufwiegelung“ verhaftet, nach Konstantinopel transportirt und im Hauptgefängnis eingesperrt worden.

Amerika. Der Präsident der Mormonen-Sekte veröffentlicht eine Kundgebung, welche die Beschuldigung, daß die Mormonengemeinde fortwähre, die Vielweiberei vorzuschreiben, entschieden in Abrede stellt und die gleichzeitig die Absicht der Mormonengemeinde ausdrückt, sich dem Gesetz der vereinigten Staaten, welches die Vielweiberei verbietet, zu unterwerfen.

Australien. Die Schaffscheerer von Neu-Süd-Wales und Queensland haben auf Veranlassung der Führer der Gewerksvereine Streik begonnen.

Aus der Provinz

Gräudenz, den 26. September 1890.

Der Kaiser ist an seinem dritten Jagdtage in der Rominter Haide nicht so vom Glück begünstigt worden, wie bisher, denn er hat einen Uchzhener, da die Kugel an einem Baum anprallte, nur leicht gestreift, so daß der prächtige Hirsch entkam und auch auf der Suche nicht wiedergefunden werden konnte.

Zu Trakehnen warf ein Fleischermeister in den kaiserlichen Wagen einen Brief, in welchem der Kaiser gebeten wird, die Grenzsperr für Schweinerümpfe aufzuheben.

Der Vizeadmiral Knorr hat sich zur Befestigung der kaiserlichen Werft nach Danzig begeben.

Die bei der Westpreussischen Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April bis 10. September 1890 erhobenen Brandentschädigungen haben bei 204 Bränden 261 951 Mk. betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 291 Bränden 357 441 Mk. erhoben worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 95 490 Mk. weniger als im Vorjahre.

Eine Besprechung der musikalischen Leiter der Vereine des preussischen Provinzialfängerbundes ist nunmehr endgültig auf den 27. d. Mts. in Königsberg festgesetzt. Auf der Konferenz wird das Programm für das nächste Provinzial-Sängerfest zusammengestellt werden.

Der zum Hauptlehrer der hiesigen Knaben-Vollschule A. gewählte Lehrer Höpfer aus Rast hat nicht die Befestigung der Regierung erhalten. Die Ursache der Nichtbefestigung dürfte vielleicht in dem Umstande zu suchen sein, daß Herr H. bisher nur an einseitigen Landesschulen thätig gewesen ist und so die Einrichtung und den Betrieb von sechsklassigen Schulen noch nicht praktisch kennen gelernt hat.

Nachdem das Statut für die Entwässerungs-Gesellschaften zu Gräudenz zur Regulirung des Hermanns-Zuscherdamm- und Höffgraben vom König vollzogen ist, ist die Genossenschaft ins Leben getreten. Demzufolge hat der Herr Landrath die erste zur Bestellung des Vorstandes erforderliche Generalversammlung der Genossen auf den 14. Oktober Vormittags 11 Uhr, im Saale des Kreis-Ausschusses anberaumt.

Der Graudenz-Ruderverein wird vom 1. Oktober cr., wie gestern in einer Versammlung beschlossen worden ist, an zwei Tagen in der Woche ein Turnen veranstalten.

Der Regierungs-Inspector Hoffmann ist zum Landrath des Kreises Stalupönen ernannt worden.

Dem Bürgermeister Kuhnmann in Schöden ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Propst Czerninski in Adelnau ist aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums der Rother Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Der königliche Rentmeister Koch in Schöden ist zum 1. Oktober nach Gräudenz versetzt und dem Kreissekretär Töke aus Thorn die kommissarische Verwaltung der Kreis-Kasse in Schöden bis auf Weiteres übertragen worden.

Der Sekretariats-Assistent Wegner bei der Regierung in Marienwerder ist zum Regierungs-Sekretär befördert. Der Kreissekretär Hellmich zu Marienwerder ist mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Herr Dr. phil. Aurel Hartwich in Königsberg hat auf ein Mehrleitersystem für elektrischen Strom und Herr G. Franke in Danzig auf eine Schmierpumpe mit umlaufendem Zylinder und mittels stellbaren Zapfens bewegtem Kolben ein Reichspatent angemeldet.

Thorn, 25. September. Zuerst am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode sind folgende Sachen zur Verhandlung angesetzt: Am 29. September wider die Arbeiter Andreas Moczowski aus Thorn, Gustav Zello aus Stollgärten, Albert Goldat, Friedrich Hübnier und Johannes Krampitz aus Stollgärten wegen Landfriedensbruchs; am 30. September wider den früheren kgl. Hilfsboten Gustav Paslau aus Sommerau wegen Verbrechens im Amte, wider den Hausknecht August Potrafka aus Lössau wegen vorsätzlicher Brandstiftung, wider den Knecht Joseph Falkowski aus Jorkhaus Töfaren wegen Raub, Verdröhung und Körperverletzung; am 1. Oktober wider den Bauer Anton Kowalski II aus Szabau wegen wissentlichen Meineides, wider den Arbeiter Leon Wisniewski aus Moder wegen Raubes, wider den Arbeiter Franz Katarzynski aus Moder wegen Raubes, einfachen Diebstahls im Kleinfeld und Gebrauchsfähigkeit des Beglaubigungspapiers, wider den Arbeiter Franz Solentowski aus Lubintowo wegen wissentlichen Meineides; am 2. Oktober wider den Schäfer Karl Wesner aus Agl. Reudorf wegen versuchter Brandstiftung, wider den Dienst-knecht Bernhard Lange aus Ederde wegen Raubes, wider die unversorgte Alice Götte aus Moder wegen Hehlerei, wider den Metzger Johann Slesinski aus Gornio wegen wissentlichen Meineides; am 3. Oktober wider den Arbeiter Ignaz Guzowski aus Zwinnarz wegen betrügerischen Bankrotts, wider die Besitzer Franz Brodowski und Adam Ruczyński von daselbst wegen Hehlerei; am 4. Oktober wider das Dienstmädchen Teodora Ruchnowski aus Hohentrich wegen Mordes; am 6. Oktober wider den Müller Karl Bachmann aus Rastau Mähle wegen Brandstiftung; am 7. Oktober wider den Metzger Franz Witulski aus Radoszt wegen wissentlichen Meineides und Verleitung dazu, wider den Bauer Johann Anton Witulski von daselbst wegen wissentlichen Meineides, wider den Arbeiter Franz Thurnski aus Szegatowo wegen Verleitung des Einjurverbots, wider den Gastwirth Marian Kinnicki aus Gornio wegen Anstiftung zum Meineide und zur Verleitung des Einfuhrverbots; am 8. Oktober wider den Arbeiter Jakob Grapent in aus Strauburg wegen wissentlichen Meineides, wider den Besitzer und Schmied August Oppermann von daselbst wegen Anstiftung dazu, wider den Arbeiter Heinrich Wendig aus Moder wegen wissentlichen Meineides; am 9. Oktober wider den Bestgerhohn Emil Schwanitz aus Neusaß wegen wissentlichen Meineides. — Ein Malerlehrling, Schüler der hiesigen Fortbildungsschule, wurde am vergangenen Dienstag von dem Schöffengericht wegen Verübung groben Unfugs in der Schule zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Unteroffizier Langhammer, welcher bei der Granatexplosion in Gruppe so schwer verwundet wurde, ist jetzt in das hiesige Lazareth geschafft worden, doch ist noch immer schwere Gefahr für sein Leben vorhanden. Die Ueberführung geschah auch nur, weil in Gruppe eine so ständige und sorgsame Pflege des Verletzten, wie im hiesigen Lazareth, sich nicht ermöglichen ließ.

Gollub, 25. September. Wegen Goldbetrug hatte die Steuerbehörde zwei hiesige Kaufleute mit zusammen 8800 Mk. in Strafe genommen. Dieselben hatten von Ausland Getreide durch unsern Ort und weiter zur Bahn in der Eigenschaft als Transitwaare gebracht; hier am Orte soll aber eine schlechtere Sorte als die aus Ausland herübergebrachte Transitwaare verladen sein. Die Kaufleute legten gegen die Strafbestimmung die Berufung ein, jedoch mit schlechtem Erfolg, denn der Beschaid lautete dahin, daß jeder von ihnen zu der bereits dictirten Strafe noch 2000 Mk. zu zahlen soll.

Aus dem Kreise Schuch, 25. September. Durch einen Brand, dem, wie schon erwähnt, drei Menschenleben zum Opfer fielen, wurde die Inskalte des Wählensitzers in Wilhelmsmarkt in Asche gelegt. Am Sonntage, kurz nach Mittag brach in dem von drei Familien bewohnten Hause auf bis jetzt unerklärliche Weise Feuer aus. Da das Haus nur aus Holz gebaut und mit Stroh gedeckt war, glück es in wenigen Augenblicken einem Flammenmeer. Die Dächer brachen bald durch und begruben zwei Kinder des Arbeiters Rahn und eines des Arbeiters Schuch. Da die Unglücksstätte ziemlich weit von anderen Häusern liegt, war im ersten Augenblick wenig Hilfe vorhanden. Zwei der Frauen versuchten ihre Kinder zu retten, indem sie in das brennende Haus eindringten. Hierbei erlitten sie durch das herabfallende Feuer derartige Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Am Dienstag war eine Gerichtskommission auf der Brandstelle und stellte Untersuchungen an. Bei den Aufräumarbeiten fand man die verkohlten Ueberreste der drei Kinder. Zu bemerken ist noch, daß der Arbeiter Schuch schon zwei Kinder vor einigen Jahren bei einem Brande in den Flammen ungesungen sind. Den bebaubaren Werthen Deuten ist durch das Feuer ihre letzte Habe verwüßt. Ohne Obdach und Kleidung sehen sie traurig dem langen Winter entgegen. Der Nächstenliebe hat sich hier ein

weites Feld geöffnet, und hoffentlich wird auch diesen, am Rande des Unterganges stehenden Familien geholfen werden.

St. Krone, 24. September. (20. B.) Gestern feierte Herr Probst Wurst sein 25jähriges Priesterjubiläum. Leider fesselte den Jubilar ein bösariges Fieber an's Krankenlager. Herr Probst Wurst steht erst im 52. Lebensjahre. In St. Krone wirkt er seit dem Jahre 1873, vorher war er Divisionspfarrer in Posen und hat in dieser Eigenschaft an den beiden letzten Feldzügen theilgenommen, wo er sich das „Eiserne Kreuz“ und das „Militär-Ehrenzeichen“ erworben hat.

Dirschau, 25. September. Vor einigen Tagen hat sich hier ein Zweigverein des Deutschen Evangelischen Hilfsvereins gebildet. Vorsitzender ist Herr Landrath Böhm.

Neuteich, 24. September. In der heutigen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins hielt Herr Grunau-Rindencu einen Vortrag über Stickstoffdüngung und Stickstoffdüngung. Nachdem die Frage: Haben alle Kulturpflanzen Stickstoff nöthig? bejahend beantwortet war, wurden die Mittel angegeben, die anwendbar sind, um von dem kostenfrei sich darbietenden Stickstoff der atmosphärischen Luft möglichst viel einzufangen. Als solche Mittel wurden genannt: 1) Bodenimpfung, d. h. eine Aussaat derjenigen Mikroorganismen, welche in die Wurzeln der Leguminosen — Erbsen, Wicken, Lupinen, Klee, Luzerne, überhaupt aller Hülsenfrucht tragenden Kulturpflanzen — dringen, warzenartige Auswüchse an denselben hervorgerufen und ihnen die Fähigkeit geben, von atmosphärischem Stickstoff zu leben; 2) reichliche Ernährung der Leguminosen mit Phosphorsäure, Kali und Kalk; 3) Zwischenbau von Gründüngungspflanzen — Lupinen, Serradella, Wicken, Klee. Im weiteren Verlauf des höchst interessanten Vortrages wurde die Düngung mit Stickstoffsalzen (Chilisalpeter) besprochen. Als lohnend hat sich die Düngung mit Chilisalpeter erwiesen bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Buchweizen, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben, Möhren, Raps, Rüben, allen Kohlarten, Wein, Hanf, Tabak, Weizen, Hopfen, Wohn, Sibirien, Gurken, Zwiebeln. Den Mitgliedern des Vereins wurde gerathen, ihren Boden durch die Versuchstation des Centralvereins untersuchen zu lassen.

Mohrungen, 24. September. Der Wirtschaftsebe Heinrich v. Gräbe aus Gr. Gotteswalde wurde am Dienstag wegen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte einen Arbeiter durch einen Hühnerfuß derart verletzt, daß er drei Monate krank darnieder liegen mußte.

Altenstein, 25. September. Die hiesigen Stadtverordneten haben beschlossen, zur Ausfüllung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ein besonderes Bureau einzurichten, und bewilligten die Ausgaben mit jährlich 4340 Mark, sowie die Einrichtungskosten mit 550 Mark. — Der Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade Generalmajor v. Kössing hatte dieser Tage das Unglück, bei einem Sprung über einen Graben mit dem Pferde zu stürzen und sich ein Bein zu brechen.

Königsberg, 25. September. Obgleich die Bauten im königlichen Schlosse in diesem Jahre beendet werden sollten, dürfen darüber doch noch mindestens zwei Jahre vergehen, da immer neue Projekte hinzutreten. Die Umbauten werden in sämtlichen vier Flügeln das Innere derartig verändern, daß die alten Rittersaal wohl schwerlich ihr Bauwerk wiedererkennen würden. Im nächsten Jahre soll auch die Wohnung des Regimentspräsidenten, welche sich im südlichen Flügel befindet, vollständig umgebaut werden, und auch die Vergrößerung der Schlosskirche, die man schon hatte fallen lassen, soll wieder aufgenommen werden. Ferner sollen auch Umbauten der riesigen Kellerräume stattfinden, dieselben werden zu vollständigen Wohnungen ausgebaut und demnächst praktischer und einträglicher verwendet werden. Es wurde für das Oberlandesgericht, welches im nördlichen Flügel untergebracht worden ist, im vergangenen Jahre ein großer Sitzungssaal geschaffen. Da die Seitenfenster zu wenig Licht geben, soll er noch mit Oberlicht versehen werden. — Wir befinden uns augenblicklich vor einer sehr wichtigen kommunalanlage, der Wagh neuer waghtratsmitglieder, und diese wird unzweifelhaft einen ersten Charakter annehmen, und zwar in Folge der bitteren Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren mit unsern großen städtischen Unternehmungen gemacht haben. Königsberg steht in dieser Hinsicht unter den deutschen Städten vereinzelt da, denn es läßt sich nicht länger verbergen, daß alle großen Bauten der letzten Jahre — Wassergraben, Zuggrabenkanal, elektrische Beleuchtung, Anlage zur Befestigung der Schmutzwasser- und Fäkalien etc. — welche unsummen gekostet haben und noch kosten werden, von Hause aus nicht gründlich und umsichtig genug angelegt und der Bau nicht flott und energisch genug geführt worden ist. Die Ursache ist in der Meinungserspaltung unserer Magistratsmitglieder zu suchen, dessen ist man sich überall bewußt und daher werden die Stadtverordneten bei der Neuwahl der Magistratsmitglieder mit der größten Vorsicht und Bedachtsamkeit zu Werke gehen müssen. Es soll an die neuen besetzten Stadträte in erster Linie die Forderung erhoben werden, daß sie außer ihrem städtischen Amte eine besoldete Nebenbeschäftigung entweder nicht übernehmen dürfen oder doch wenigstens die Genehmigung der Stadtverordneten unter der Bedingung des Widerrufs einzuholen haben.

Bromberg, 25. September. Für das zum Besten des Kaisers Wilhelm-Denkmal, welches hier errichtet werden soll, sind bis jetzt 51 466 Mark eingegangen. Hierzu kommt demnächst noch der Beitrag der Stadtgemeinde Bromberg von 15 000 Mark nebst Zinsen.

Gordon, 25. September. In der gestrigen Kreislehrer-Konferenz des Bezirks Bromberg fand verabschiedete sich der bisherige Kreisinspektor Herr Pastor Rantich von den Lehrern.

Aus der Provinz Posen, 25. September. In der Stadt Grabow wüthete in der Nacht zum Sonntagabend eine große Feuersbrunst; sieben Häuser wurden von den Flammen vernichtet.

Von der Heilsarmee in Berlin.

Am Donnerstag fand eine seltsame Hochzeit in Berlin statt, nämlich die der Kapitänin Anna Fortmann und des Kapitäns Karl Scheible. Auf der Bühne in dem Gotteshause der Sekte nahmen zunächst 6 Herren und 8 Damen Platz, die Auserwählten. In der Mitte saß Stadtkapitän Junter, der später auch die Stelle des „Pastors“ übernahm. Ihm zur Rechten saß die Braut, ein hübsches junges Mädchen aus Bad Schwalbach. Sie trug ein einfaches schwarzes Kleid und hatte eine weiße Schärpe über die Schulter gelegt. Der Bräutigam saß zur Linken des Stadtkapitäns. Wie die gewöhnlichen Heilsarmeeversammlungen begann auch die „Hochzeitsfeier“ mit eigenartigem und nicht immer harmonischem Gesänge, dann wechselten in unendlich langer Reihe Ansprachen von Bekehrten mit Gefängen ab. Schließlich nahm auch Stadtkapitän Junter selbst das Wort, um festzustellen, daß man mit den Erfolgen in Deutschland recht zufrieden sei. Die Trauung wurde sodann in üblicher Weise durch Ringwechsel vollzogen. Während der heiligen Handlung wurde über den „Pastor“ und dem jungen Paare die Fahne der Heilsarmee gehalten.

Wir erwähnten bereits, daß die Heilsarmee, jene aus England bekannte Enthaltens-Sekte, seit Kurzem ihr Hauptquartier für Deutschland von Hamburg nach Berlin verlegt hat. Die Organisation in Berlin ist seit Ende Juni in die Hand genommen worden. In Deutschland werden die Männer Weinstock und kurzen Rock aus blauem Tuch tragen, darunter ein rothes hemdenartiges Trikotje mit der quer über die Brust gestrichelten Aufschrift: Heilsarmee. Auf der Schulter werden sie Streifen und Knäpfe haben, an denen sich der höhere und niedere Grad erkennen läßt. Am Kragen ein S, das sowohl „Salvation“ (Heil) wie „Soldat“ heißen kann. Die blaue Mütze wird die Form der Soldatenmütze haben und auf dem rothen Streifen abwärts das Wort „Heilsarmee“ tragen. Die Kleidung der weiblichen Offiziere besteht ebenfalls aus blauem Tuchrock und Taille, letztere ansehnlich ohne Schnürdruck getragen, ein „S“ am Kragen und

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 28. September (17. n. Trin.), 8 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pfr. Erdmann. 10 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. Feiertag des Grundbesitzer-Gesellschafts. 2 Uhr: Sonntagsschule im Peter-John-Stift. 4 Uhr: Einsegnung der Confirmanten der 2. Abtheilung des Hrn. Pfr. Erdmann. Donnerstag, den 2. October, 8 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 28. Septbr., 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Divisionspf. Dr. Brandt.
Donnerstag, den 2. October, 4 Uhr, Nachmittags, Sitzung des Gemeindekirchenrathes.

Nachruf!
Seute verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Kamerad, der Braumeister [821]
Herr Carl Saukowski.
Wir verlieren in demselben einen Mitbegründer unseres Vereins und ein stets eifriges Mitglied desselben. Sein Andenken werden wir stets treu bewahren.
Friede seiner Asche.
Bischofswerder, den 24. September 1890.
Der Vorstand
der Freiwilligen Feuerwehr.

Nachruf!
Seute verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Sangesbruder
Carl Saukowski.
Derselbe war nicht nur ein Mitbegründer unseres Vereins, sondern auch ein eifriger Pfleger des deutschen Liedes.
Er ruhe sanft!
Bischofswerder, den 24. September 1890.
Der Vorstand
des Männer-Gesangs-Vereins.

Flora.
Sonnenabend, den 27. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
[789]
R. Frisch.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Graudenz Band XXI, Blatt 838, auf den Namen der Gottlieb und Wilhelmine geb. Dorkalska-Gude'schen Eheleute eingetragene, in der Stadt Graudenz belegene Grundstück (6656 e)
am 14. November 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück wird mit 3,42 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,63,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 246 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Dienststunden von 11—1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder Kosten, spätestens in der Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 17. November 1890,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Graudenz, den 11. August 1890.
Königliches Amtsgericht.
Richter.

Pfr. Senff's Vorbereitungs-Institut
zu Schöensee W./Pr.
Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr.-Freiwill., Fähnrichs- und Postgehilfen-Examen, sowie für alle Gymnasialklassen bei individueller Behandlung. Jahres- und 1/2 Jahrescourse. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe.
Prospecte gratis und franco.

Konschützer Brann-Vier
sehr schön bei **Gustav Brand.**

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Errichtet 1869.

Empfohlen durch Solidität und niedrige Prämienföge. Kennerst günstige Bedingungen, constant Prämienzahlung. Besonders vortheilhafte Versicherung nach Tabelle II mit Auszahlung der Versicherungssumme auch bei Lebzeiten des Versicherten. Alle Ueberschüsse erhalten die Mitglieder, Dividendenvertheilung schon im zweitfolgenden Jahre. Ergebnis bei den ältesten Versicherten

1889 bis zu 86% und 1890 bis zu 40%

der Jahresprämie. Unauschreitbarkeit. Kriegsversicherung. Prompte Erfüllung aller Verbindlichkeiten. Anzahlung der Versicherungskapitalien ohne Gebühr. Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst alle Vertreter der Gesellschaft, sowie die Direktion in Potsdam.

Sub-Direktion: Königsberg i. Pr., Theodor Bischoff, Mittel-Anger 3. Agenten und Acquisiteure erhalten unter günstigen Bedingungen Anstellung.

Wilhelm Voss,
Oberthornerstraße 4 Graudenz, Oberthornerstraße 4
empfiehlt sein

Schuh- und Stiefel-Lager
in den feinsten und elegantesten Mustern für die Herbst- und Winter-Saison, sowie Filzschuhe und Filzpantoffeln zu soliden Preisen. [777]
Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Eine jede sparsame Hausfrau (3111)
welche ein vorzügliches, unverfälschtes Gebirgsleinen, stark u. feinfädig, Bettbezüge, Tücher, Hand- u. Taschentücher billig zu Fabrikpreisen beziehen will, verlange umgehend Muster und Preisbuch portofrei von **Brodkorb & Drescher, Gebirgsleinen-Fabrik**, zu Landshut im Riesengebirge. Jedes gewünschte Metermaß w. abgegeben. Ausgegebenes Pa. Gembentuch, nabeifertig, 83 cm br., 20 Meter lang, a St. M. 9, —, 10, —, 10,80, 11,80. Portofr. Zufendung v. 20 Mark an. Garantie. Zurücknahme.

Auf vielseitigen Wunsch bin ich bereit, Unterricht in [816]
Weißstickerei, sowie sammtl. feineren Handarbeiten
zu ertheilen.
Ebenso lehre in kurzer Zeit die **Fabrikation von Papierblumen.**
Aufträge auf Stränge, Schneeballenweige etc. nehme entgegen, auch liefere sammtliches Material hierzu.
Elise Graffenberger, Culmsee.

Krammetsvögel
Nebhühner
Hasen (810)
Nehe
offert von meinem Lager blutfrisch.
B. Krzywinski.

Feinste
italienische Pflirsche,
ungar. Kur-Trauben,
Tomaten,
Paradiesäpfel, (811)
und
italienische Tafelbirnen
empfehle in nur bester Qualität.
B. Krzywinski.

Frischer Zander
in ganz großen wie auch kleinen Fischen soeben eingetroffen bei
(812)
B. Krzywinski.

Frische Hasen
Nebhühner
Krammetsvögel
Zeltower Rübchen
Blumenkohl
Pomm. Gänsevolkrüfte
Geräuch. Biberlack
Gothaer Edelkorn
Apoldaer Trüffelschwarz
offert in vorzüglicher Qualität sehr preiswerth [827]
Julius Holm.

Preßhese täglich frisch, (9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Feuer-Annihilator
Siegf. Bauer
Bonn am Rhein.
Alteste u. größte Fabrik dieser Branche.
Bereitet bei 3000 Bränden praktisch bewährt.

Neueste Mechanik-Bett-Divan's.
Das vorzüglichste u. billigste, sind in 1/2 Minute spielend leicht in ein polirtes Holzbett umzuwandeln. a Stück 86 Mk. Man verlange Muster. Preisblatt gratis u. franco. [207]
Möbelfabrik Otto Pfefferkorn, Bromberg.

Anerkannt beste Silberstahl-Mühl- und Messerpielen (eigenes Fabrikat) liefert unter Garantie G. Granob, Feilenfabrik, Bromberg. (6658e)

Mehrere Hundert Aepfel- u. Birnhoestämme, circa 600 Centner Magdeburger Weiskohl, 100 Centner gute Speisewurcken, 40 Centner mittelgroße Speisewiebeln, 300 Stück Goldlack, sehr schöne, buschige Pflanzen. G. Hertzberg, Culmsee. (9109)

Ein vorzüglich erhaltener (845)
Damenfattel
sowie ein Herrenfattel sind billigst abgegeben Marienwerderstraße 12, I.
Eine noch nicht alte, frischmilchende Kuh kauft Werner, Tusch. (625)

8 holländer (826)
Stiere
schöne Figuren, sind auf der Domäne Schöckau bei Rehden veräußlich.

15 fette Schweine
stehen zum Verkauf auf (803)
Dominium Preuß-Lanke b. Schöckau.

Hotel-Verkauf.
In e. U. Kreisstadt Wpr. mit reicher Umgebung, lesonders polnischer Nation, ist ein Hotel wegen Krankheit sofort unt. günst. Bedingung zu verkaufen. Anzahlung 12—1500 Mk. Gest. Off. erbitte unt. H. W. 100 postl. Marienburg Wpr.

Wegen anderen Unternehmens verlaufe ich mein
Gasthaus
13 Jahre im Besitz, mit Land, Wiesen, Fremdenzimmern, Garten, gr. Ausspannung. Bewerber wollen sich direkt an mich wenden. S. Bayer, Neue.

Mein Biegeleigenstück
mit unausschöpflichem Thonlager, weißgelb brennend, witterungsfest, 1/2 Meile von Thorn, direkt am Bahnh. Papau, Thon-Zuckerbucker-Bahn, bin ich Willens von sofort zu verkaufen. Die Masse ist ausgezeichnet für Ofen- u. Fabrikanten. Biegeleisefabrik C. And t. Grembozyn.

Ein sehr rentable (839)
Gastwirthschaft
verbunden mit regem Fremdenverkehr, mit voller Einrichtung, Pferde u. Wagen, in einer kleinen Stadt m. Bahnverbindung u. Wasserfr. soll Umstande halber preisw. verkauft werden. Off. wird briefl. unt. 839 durch die Exped. des Gefülligen erbeten.

25000 Mk.
zur ersten Stelle auf ein neues Grundstück zu 4 pCt. gesucht. Gest. Offert. an die Exped. d. Gefülligen unt. Nr. 829.

Nebenverdienst
kann man sich durch den Verkauf eines gangbaren Artikels erwerben. Man wende sich dieshalb an S. J. Ernst Meyer in Remgo. (205)

Reisender, welcher Westpreußen
bereist auf Provision, sucht von einer gut. Cigarrenfabrik Vertretung spätestens bis 15. October cr. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 843 durch die Expedition des Gefülligen erbeten.

Bekanntmachung.
Zu baldigem Antritt wird ein **Bürogehilfe**
mit guter Handschrift, welcher mit der Bearbeitung der Ständesamts-Geschäfte und Galtulatur-Arbeiten vertraut ist, gegen eine vorläufige monatliche Remuneration von 3 Mark pro Tag gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften erbitten wir binnen 10 Tagen. [819]
Culm, den 23. September 1890.
Der Magistrat.

Einen jungen Gehilfen
sucht für seine Lederhandlung (831)
F. Gawilinski, Graudenz.

Ein junger Mann
21 Jahre alt, der in feinsten Delikatess- und Colonialwaaren-Handlungen conditionirt, sucht der sofort Stellung. Gest. Off. erbeten an
E. Willer, Danzig, Langgasse 4.

1 Amtschreiber, 1 Brenner
1 Wirthschafter für Wittwe u. 12 Zuspicioren a. 1. Octbr. gesucht. A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Passage 4, 1 Tr. Beding. 20 Pf.-Marke. [798]

Ein älterer, einfacher, praktischer Inspektor [832]
mit langjähr. Zeugn., der schon eine kleine Wirthsch. selbstb. bewirthsch. hat, sucht von gleich ob. später Stell. Gest. Off. unt. 2 1000 postl. Neumarkt Wpr. erbet.

Ein gebildeter Landwirth
polnisch sprechend, mit g. Zeugn. vers., sucht v. sof. ob. sp. eine Stelle als verh. Wirthschafter auf e. Gute ob. Dorf. Off. unt. W. 18 postl. Widminnen Dr.

Ein praktischer, selbstständiger Braumeister [842]
verheir., mit der Herstellung von ober- u. untergärigem Bier vertr., der hierbei in seiner letzten Stellung zehn Jahre gewesen ist, sucht, gestützt auf gute Zeugn. eine ebenfolche Stellung. Gest. Offert. unter P. H. postl. Wehlau erbeten.

Der Balzenführer einer automatischen Dampfmaschine, 28 P. a., ev. kaufm. gebildet, welcher mit allen Maschinen d. Zeugzeit vertraut, überhaupt den heutigen Anforderungen gemäß Nützliches zu leisten vermag, sucht eine verb. [841]

Verführerstelle.
Schon als solcher mit gutem Erfolge fungirt. Geehrte Herren, welche ihr Werk einer wirklich vortheilhaften, gewinnbringenden Leistung anvertrauen wollen, werden höf. ersucht, ihre Off. unt. Nr. 841 an d. Exp. d. Gefüll. gel. a. lassen.

Ein nützlicher, zuverlässiger (820)
Maschinist
aber nur ein solcher, der neben der Dampfmaschine 2 selbstföge Centrifugen und 2 Kavalische Separatoren zu bedienen hat, findet hier zum 1. Januar 1891 dauernde Stellung. Gehalt monatlich 75 Mk. und Wollereiprodukte. Verheirathete bevorzugt. Meldungen nebst beglaubigten Zeugnisabschriften sind zu richten an Wollerei-Direktor Lehmann Remel.

Barbiergehilfe
findet dauernde Condition bei
Max Krajewski, Friseur.

Kassenblocks
in drei Größen sind vorrätig in der Buchdruckerei v. Gustav Röhre.

Für meine Restauration und Weinhandlung suche ich einen **Knaben**, welcher Lust hat, Kellner zu werden, zum sofortigen Antritt. [836]
C. A. Kubite, Marienburg Wpr.

Ein Lehrling
kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten in der Conditorei von (817)
A. E. Reid, Joh. Julius Heinhold.

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern findet in meinem Tuch-, Mode-, Galanterie u. Kurzwaaren-Geschäft von sogleich Engagement. [296]
I. A. Hammerstein, Wohnungen.

Einige Schüler, die die höhere Bürgerchule besuchen wollen, finden noch Aufnahme in meinem Pensionat. B. Ludwig, Pyrotechniker, Lindenstraße 21. (814)

Pensionat Zeitz,
Marienburg Wpr. (807)
3—4 Knaben u. d. höheren Lehranstalten besuchen sollen, finden liebevolle Aufnahme. Strenge Beaufsichtigung d. Schularbeiten.

Zu Michaelis d. J. werden in Marienwerder zwei bis drei Knaben oder Mädchen in Pension genommen. Beaufsichtigung d. Schularbeiten. Hierauf Reflectirende wollen ihre Wpr. u. K. O. an die Exped. der Neuen Westpr. Mittl. in Marienwerder einreichen. (8984)

Ein in d. Landwirthsch. erzog. mit Schneiderei u. Maschinenmännchen vertrautes anst. jung. Mädch. 20 J. alt, Waife, sucht v. 1. oder 15. Octbr. cr. auch später Stellung zur Stütze der Hausfrau. Hauptl. Familienanschluss, gute Behandlung. Gest. Off. an Herrn Stadtkammerer Auker Gollub Wpr.

Für mein Kuchengeschäft suche per sofort oder später eine tüchtige **Directrice**
gegen hohes Salair. Offerten nebst Gehaltsansprüche erbeten. (835)
Emil Winter, Meue Wpr.

Dom. Kuschowo bei Czarnikau sucht zu sofort oder später eine **Wirthin**
nicht über 45 Jahre alt, welche auch die Aufzucht von Kälbern und Federvieh gründlich versteht. (805)

Ein anständiges Mädchen
das Lust zur Landwirthschaft hat, wird zum 1. bis 15. October gesucht. Dasselbe muß die Hausfrau in allem unterstützen, melten verstehen, da sie das Vieh zu beaufsichtigen hat. Familienanschluss. Offerte: Frau Zepfner, Penlau, Kreis Thorn. [799]

Eine möbl. rüstige, zuverlässige **Kinderfrau**
findet gute Stellung bei
Moriz Goeß, Pöbau Wpr. (825)

Damen, welche einige Zeit zurückgezoogen leben müssen, find bei bill. Preisen gute und versch. Aufnahme. Geb. Diez, Bromberg, Poststraße 15.

Eine herrschaftl. Wohnung
mit Balkon, Badezimmer u. reichlichem Zubehör erst. Pferde stall, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn Paul Weisner, Markt 10. (215)

Eine fein möblirte Wohnung
von sofort zu vermieten Schulmachersstraße 21. (830)

Herrenstraße Nr. 11 ist ein möbl. Zimmer nebst Cabinet, auch Buchsengefäß zu vermieten. (846)

Graf von Monte-Christo!
1700 Seiten stark, 6 Bände, auflast 18 Mk. (4 Mk.) frei. Neu! Die Kunst das menschliche Leben zu verallgemeinern. 1/2 Mk. [833]
E. Warschauer, Dresden.

Zur landwirthsch. Buchführung
1. Gelbjournal, 6 Bg., 1 Bd. 1890. 2. Ausg., 1890. 3. Speideregister, 25 Bg., 3 Bd. 4. Getreidemassal, 25 Bg., 3 Bd. 5. Journal für Cinnahme u. Ausgabe d. Getreide etc., 25 Bg., 3 Bd. 6. Tagelöhner-Conto und Arbeitsverzeichniss, 30 Bg., 3 Bd. 7. Debitoren-Conto, 25 Bg., 3 Bd. 8. Debitoren-Conto, 25 Bg., 2 Bd. 9. Dng., Ansaat- und Ernte Register, 25 Bg., 3 Bd. 10. Viehstalls-Register, a Vogen 10 Pf. 11. Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg., 2 Bd. 12. Monatsnachweise für Lehn und Deputat, 25 Bg., 2 Bd. 13. Contracte m. Conto, 25 Bg., 1 Bd. 14. Lohn u. Deputat-Conto, 25 Bg., 1 Bd. 15. Prolehagen gratis postfrei.

Prolehagen gratis
Buchdruckerei von Gustav Röhre

Seite 2 Blätter.

Aus der Provinz.

Jablono, 25. September. Das Schienennetz des hiesigen Bahnhofes wird gegenwärtig um ein Bedeutendes vergrößert. Da Jablono als Kreuzungspunkt von Eisenbahnen ein wichtiger strategischer Ort ist, zumal es nahe an der Grenze liegt, kündigt es sich nicht unwahrscheinlich, daß hierher Militär verlegt werden soll, man sagt Kavallerie.

St. Eglau, 25. September. Seit drei Tagen sind hier Offiziere von den Regimentern der 35. Division anwesend. Die Herren machen unter Leitung des Kommandeurs der 69. Infanterie-Brigade, Generalmajor Haas aus Graudenz, eine Uebungsreise. — Zu der letzten Sitzung der Stadterordneten wurde die Unterzeichnung der Adresse an den Grafen Moltke beschlossen und 20 Mark zur Ausstattung derselben bewilligt. — Da die Regierung zu Marienwerder die Wahl des Lehrers Herrn Seiffert aus dem Tugeler Kreise zum hiesigen städtischen Lehrer nicht bestätigt hat, wurde in der letzten Schuldeputations-Sitzung Herr Lehrer Stengel aus Jablono gewählt.

Aus dem Kreise Stuhm, 25. September. Die Kartoffelernte schreitet wegen Mangel an Arbeitskräften hier nur langsam vorwärts. Größere Befruchtungen haben bis jetzt kaum die Hälfte ihrer Kartoffeln ernten können. Der Ertrag ist bei der Kleinheit der Knollen nur gering, in Folge dessen sind die Kartoffelpreise erheblich gestiegen. Gegenwärtig zahlt man hier für den Reuscheffel 2 Mk. 20 Pf., während man in früheren Jahren höchstens 1 Mk. 10 Pf. bis 1 Mk. 40 Pf. für das gleiche Maas zu erlegen hatte. Die Zuckerrüben sowie sonstigen Wurzelgewächse sind fast durchweg gut gerathen, und der Ertrag derselben übersteigt allgemein die gehegten Erwartungen.

Aus dem Kreise Stuhm, 24. September. Die Kartoffelernte entspricht leider nicht den Erwartungen. Besonders schlecht fallen die blauen Kartoffeln aus, so daß manche Leute diese umpflügen und dann abammeln lassen, weil beim Ausgraben die Kosten zu hoch steigen. In Folge der schlechten Kartoffelernte sind die Schweinepreise gefallen. Ferkel und Ferkelschweine bringen kaum die Hälfte des vor 4 Wochen gezahlten Preises.

Schwet, 25. September. Heute Mittag fand im hiesigen Schützenhause die Versteigerung des auf dem königl. Holzofe zu Schönbau aufgestellten Brennholzes statt. Im Ganzen kamen 12 207 Meter, gegen 36—40 000 Meter in den früheren Jahren, zum Verkauf. Sammtlicher Vorrath wurde abgesetzt. Die Anforderungsspreise für den Raummeter Birkenkloben waren 4,50 Mk., für Kiefernklöben 3,50 Mk., für Kiefernknüppel 3 Mk., Erzieht wurde dagegen für 1 Raummeter Birkenkloben bis 7 Mk., für Kiefernklöben bis 5,80 Mk., für Kiefernknüppel 4—4,50 Mk. Es sind dies, die Anfuhr zugerechnet, ganz enorme Preise, und wir werden uns auch hier daran gewöhnen müssen, hauptsächlich Kiefernholz zu feuern. Viele der hiesigen Bürger, welche ihren Brennbedarf seit Jahren nur vom Holzofe deckten, haben heute nichts gekauft. Für die armen Leute, welche Klobenweise ihren Bedarf von den Holzhandlern kaufen, sind diese hohen Preise sehr drückend. Wie mitgeteilt wurde, soll sich ein Holzhändler aus Graudenz erboten haben, das Raummeter Kiefernklöben mit 5,20 Mk. nach Schwet zu liefern; an Abnehmern wird es nicht fehlen.

Aus der Dänischer Heide, 25. September. In der Forst an einem Wege zwischen Ringer und Charlottenthal findet man eine Stelle von etwa Manneslänge und Mannesbreite, auf der keine Pflanzen wachsen wollen, obwohl der Wald sonst überall mit Moos und Gras dicht bedeckt ist. Außerdem sieht man auf der Stelle kleine Vertiefungen, als hätte sie ein Mensch beim Fallen mit Kopf, Ellenbogen, Knieen und Fußspitzen eingedrückt. In Folge dessen ist nun eine Mähr, ähnlich der vom Manne auf dem Monde, entstanden und allgemein verbreitet. Es soll nämlich vor Jahren ein gottloser Bauer mit einem Fuder Holz, das er am ersten Weihnachtstage gestohlen hatte, an der Stelle umgeworfen haben und dabei vom Holze erdrückt worden sein, wodurch die Vertiefungen entstanden. Als Buße für seine Sünde müsse nun die Seele des Erschlagenen die Stelle bewachen und reinigen, damit sie der Nachwelt bis zum jüngsten Gericht als warnendes Beispiel erhalten bleibe. Viele wollen natürlich auch schon den Geist gesehen haben, aber vor dem Stehlen fürchten sich doch noch nicht Alle. Daß hier irgend Etwas, vielleicht Steine in der Erde, das Wachsthum der Pflanzen hindert, unterliegt wohl kaum einem Zweifel; doch wäre es gut, wenn man den Ort genau untersuchen würde, um den Abergläubischen die Augen zu öffnen.

Danzig, 25. September. Die scharfen polizeilichen Bestimmungen gegen die Restaurationen mit weiblicher Bedienung gehen bei Uebertretungen den Inhabern derselben häufig empfindliche Geldstrafen zu, die indes, da das Geschäft viel einbringt, ohne Weiteres bezahlt werden. Erfolgt häufigere Bestrafung, so wird den Wirthen die Konzession entzogen. Dieser Fall ist in letzter Zeit öfter vorgekommen; dennoch nimmt die Zahl derartiger Lokale nicht ab, weil sich immer neue Wirthe für dieselben finden. Beispielsweise bestehen in der Breitgasse nicht weniger als 18 Lokale mit weiblicher Bedienung.

Zu Ehren des Besuchs Uebertritts in ein Zivil-Pfarramt auf Rüben von hier scheidenden Herrn Divisionsparrers Collin hatten sich gestern im Schützenhause der Danziger Gesangsverein und die Danziger Liedertafel zu einem Festmahl und geselligen Sängerbund vereinigt. Beiden Vereinen hat Herr Collin früher als Dirigent vorgestanden und er ist ihnen auch später ein treuer musikalischer Berater und Förderer geblieben.

Die Korvette „Olga“ wurde gestern nach beendeter Reparatur auf der kaiserlichen Werft ausgedockt und wieder dem Wasser übergeben.

Aus dem Kreise Danziger Niederung, 25. September. Der Schuppen der Rettungsschiffstation Neufahr zur Rettung Schiffbrüchiger liegt zur Zeit 2 Kilometer vom Strande entfernt; in Folge dessen sind die Rettungsmannschaften oft zu spät gekommen, da sie mit ihren Rettungsbooten erst durch die Weichselmündung auf See gelangen konnten. Deshalb läßt der Vorstand des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger einen neuen Schuppen unweit des Seestrandes zur Unterbringung der Rettungsboote und Rettungsgeräthschaften bauen. — Eine Riesenkartoffel hat dies Jahr Herr Hofbesitzer und Gemeindevorsteher v. Borgen in Wobbel geerntet. Diese Kartoffel wiegt 2 1/2 Pfund. Auch die übrigen Knollen dieser Sorte, welche sich Herr B. vor einigen Jahren zur Saat von einem Rittergutsbesitzer aus Oberschlesien hatte kommen lassen, sind dieser Kartoffel entsprechend. Die meisten wiegen 1 Pfund, und die kleinsten 1/2 Pfund. Außerdem befanden sich 10—15 Knollen an einer Stange.

Seilsagen, 25. September. Unsere landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräte erzeugenden Fabriken erfreuen sich in diesem Jahre überreicher Bestellungen, die Pflugsfabrik kann sogar den Anforderungen trotz der Mehrereinstellung von Arbeitern nicht gerecht werden.

Seeburg, 24. September. Die anhaltende sonnenhelle Witterung der letzten Zeit war der Entwicklung der Herbstfrucht nicht günstig. An vielen Stellen ist die Saat theils nicht aufgegangen, theils von den Kornwürmern gefressen. Die früh eingelegte Saat grünt zwar üppig; allein die zahlreichen gelben Halmchen deuten ebenfalls auf die Ungunst des Wetters hin.

Teiff, 24. September. Ein Dragoner der hiesigen Garnison stürzte in der letzten Nacht aus seiner im vierten Stockwerk der Kaserne belegenen Stube auf das Steinpflaster herab. Der Bedienstete erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Dürfen franke Kartoffeln verfüttert werden?

Die Zeit der Kartoffelernte ist da und somit auch die Zeit, wo der Landwirth vor der Frage steht, ob er die ausgelesenen franken Kartoffeln verfüttern darf oder nicht. Um dieselbe richtig beantworten zu können, muß zuvor bemerkt werden, daß man zwei Arten der Krankheit unterscheidet:

- 1) Die Trockenfäule: sie tritt besonders in trockenen Jahren und bei trockener Aufbewahrung auf. Die Knollen nehmen eine lederartige Beschaffenheit an.
- 2) Die Nafsfäule: ist viel häufiger als vorige, tritt bei entgegengesetzten Feuchtigkeitsverhältnissen auf und verwandelt die Knollen in eine schmierige, übelriechende Masse.

Beide Krankheitsformen werden durch denselben Pilz (Phytophthora infestans) hervorgerufen. Je nach der Art der Krankheit ist die Verfütterung mehr oder weniger zulässig.

- 1) Kartoffeln, welche deutlich Trockenfäule zeigen, sind frisch verabreicht weniger leicht schädlich, während sie bei längerer Aufbewahrung und fortschreitender Fäulnis als schädliches Futter bezeichnet werden müssen; sie sind schwer verdaulich und rufen bei Ferkeln leicht Verstopfung hervor.
- 2) Nafsfäule Kartoffeln können, so lange sie noch keine Schimmelbildung zeigen, noch nicht im Verfaulen begriffen sind, als Futter verwendet werden; man verfüttere sie daher bald nach der Ernte.
- 3) Sind zu große Mengen nafsauler Kartoffeln vorhanden, um sie bald verfüttern zu können, so säure man dieselben ein, am besten nach vorhergegangenem Dämpfen, wodurch die schädlichen Bakterien getödtet werden; das Dämpfen erhöht, soweit es sich um Schweinefütterung handelt, obendrein die Verdaulichkeit.

Vertilgung der Kothraupen.

Die leichteste und wirksamste Art um die Kothraupen zu vertilgen ist die Verfolgung der Puppen. Im September bis Oktober, wenn die Raupen ausgewachsen sind, verlassen sie die Kothgärten und kriechen an Mauern, Zäunen, Häusern, Baumstämmen in die Höhe, suchen sich hier einen geschützten Platz aus und kleben sich zur Verpuppung fest. Die grünen Puppen sind an ihrer eiförmigen Form leicht kenntlich und müssen mit allen Mitteln vertilgt werden, damit sie nicht durch den Winter kommen. Zweckmäßig ist jedoch bis zum Eintritt des Winters mit der Vertilgungsarbeit zu warten, weil dann die Vögel dieselbe schon bedeutend erleichtert haben. Ferner ist darauf zu achten, daß man eingeschrumpte Puppen nicht mit vernichtet, denn diese sind schon todt und enthalten die nützlichen Schlupfwespenlarven, welche den Kothräu her ausgeguckt haben und als ausgebildetes Insekt im nächsten Frühjahr ihre Eier in die erste Raupengeneration legen. Die Vertilgung geschieht durch Herabstoßen der Puppen mittelst einer oben breit zugespitzten Stange und Zerkneten oder Bräuen in heißem Wasser.

Sind die Kerne unseres Obstes zur Aussaat brauchbar?

Die Kerne hochgezüchteter, edler Äpfel- und Birnenforten geben bekanntlich keine edlen Sämlinge, sondern Wildlinge wie die Kerne der wilden Früchte. Es unterscheiden sich die Sämlinge aber dadurch, daß die aus edlen Kernten entstandenen weit schwächer und widerstandsfähiger gegen Witterungseinflüsse sind als die aus unedlen oder wilden hervorgegangenen. Wer sich daher kräftige junge Obstbäumchen ziehen will, der nehme Kerne von unedlen oder wilden Sorten zur Aussaat.

Ist die Feldtaube nützlich oder schädlich?

Dr. Schleh stellte hierüber kürzlich ausführliche Untersuchungen an. Er öffnete den Magen und Darm vieler Tauben zu den verschiedenen Jahreszeiten und an verschiedenen Orten. Das Resultat seiner Beobachtungen faßt er in Folgendem zusammen:

Der Schaden der Feldtauben entsteht:

1. Durch Verzehren von Kulturamereien, hauptsächlich Raps, Erbsen, Wicken, Getreidearten, Buchweizen und Mais während der Bestellung und Ernte, wobei eventuell ein Knicken der Halme, Verstreuungen der Körner beobachtet ist.
2. Durch Herausheben der Körner mit dem Schnabel, event. auch durch Abreißen der jungen Pflanzen.
3. Durch Auspicken des Wirtels auf den Dächern.

Der Nutzen der Feldtauben entsteht:

1. Durch Verzehren großer Mengen Sämereien unserer schädlichen Unkräuter, welche sie nicht verschleppen.
2. Durch Verzehren von Blüthen schädlicher Kräuter (Heiderich).
3. Durch Lieferung von Fleisch.
4. Durch Erzeugung von Dünger.
5. Durch Beseitigung von Dopechen im Kriegsfalle.

Dem in der Ernte verursachten Schaden wird allein schon durch Vertilgung der Unkräuter im Allgemeinen das Gleichgewicht gehalten. Dem Schaden in der Saatzeit kann durch Drillsaat vorgebeugt werden, Dr. Schleh ist deshalb nicht für gesetzliche Bestimmungen, welche die Taubenzucht erschweren.

— [Aufbewahrung der Futterrüben nach Behrend's Methode.] Man stellt eine einfache Erdgrube mit hochrechten Seitenwänden her, bringt in diese zunächst eine Schicht Rübenblätter von ca. 15 Ctm. Mächtigkeit, darauf eine ca. 30 Ctm. hohe Schicht von ungekleinerten Rüben, dann wieder soviel Rübenblätter, daß nach dem notwendigen Festtreten von den Rüben nichts mehr zu sehen ist, nun wieder 30 Ctm. Rüben und so fort bis die Grube voll ist. Dann baut man in derselben Weise einen Wall, den man ganz mit einer Schicht Rübenblätter von 15 Ctm. und einer Schicht Erde von 50 Ctm. bedeckt. Der Wall muß jedoch so schmal angelegt sein, daß er beim Sacken der Masse mit in die Grube fallen kann. Die Rüben werden durch diese Methode sehr gut konservirt, die Nährstoffverluste sind sehr geringe, weil geringer als beim Zerklüffern der Rüben vor dem Einfauern. Die Kosten für die Grubenanlage sind gering, die für Zerklüffern fallen fort. Bei der Ernte ist man an keine Witterung gebunden, denn es schadet nicht, wenn Blätter und Rüben nach in die Gruben kommen.

5. Fortf. Die Töchter des Millionärs. (Nachtr. versch.)

Unterwegs quälte sie Phillips mit vielen Fragen in Bezug auf den Unfall des Onkels, ohne jedoch weitere Belehrung über die Sache erhalten zu können.

„Ist Onkelchen an das Zimmer gefesselt?“ fragte sie. „Ja, ich weiß es, denn sonst würde er mich selbst geholt haben. O wie langsam die Pferde sind, Phillips! Wir kommen ja gar nicht von der Stelle.“

Nichtsdestoweniger erreichten sie endlich das große Hotel am Boulevard-Platz. Phillips half Beta aussteigen und führte sie ehrerbietig in die Wohnung des Bankiers. Er klopfte leise an und ein Aufwärter öffnete die Thür.

„Fräulein Sardis ist hier,“ begann Phillips, doch Beta drängte sich an ihm vorbei in das Zimmer und warf sich in die Arme des Onkels.

Er lag auf einem Sopha, den Kopf von Binden umhüllt, den Körper in einen seidengefüllten Schlafrock gehüllt, ein Tigerfell über die Füße gebreitet. Ein blasser, glattrasierter Mann von etwa fünfzig Jahren, mit grauem Haar, scharfblickenden Augen und einem wenig sympathischen Gesichtsausdruck. Der aufwartende Diener drehte das Gas auf und ließ den Bankier mit seiner Nichte allein.

Gullen Sardis umarmte das Mädchen mit gemachter Bärtlichkeit.

„Hast Du schon zu Abend gespeist meine Liebe?“ fragte er matt.

„Ja, Onkelchen, bei Madame Manners.“

„Kum, Du siehst, wodurch ich gezwungen war, Phillips nach Dir zu schicken. Ich vermuthete daß er Dir erzählt hat, was mir gestern zugefallen ist.“

Beta hatte bereits Hut und Mantel abgelegt. Sie zog einen Stuhl neben das Sopha und blidte ihn dann mit zärtlichen Besorgniß an.

„Ja. Wie seltsam, wie schrecklich, Onkelchen! Vielleicht war Alles ein bloßer Zufall — vielleicht hat irgend eine nachlässige Person den Stein ohne böse Absicht geworfen. Hast Du die Polizei benachrichtigt — hast Du eine Belohnung ausgesetzt?“

„Nein!“ antwortete der Bankier.

Beta schien dies sehr sonderbar vorzukommen.

„Warum nicht?“ fragte sie schnell.

„Mein liebes Kind, es ist Grundhag bei mir, unangenehme Erlebnisse so wenig als möglich zu erörtern. Glaube mir, es ist das Klügste. Jeder Mensch hat seine Feinde — offen oder insgeheim, namentlich jeder Mann von Bedeutung. Ich habe mich nicht an die Behörden gewendet, weil ich überzeugt bin, daß es nichts nützen würde, und weil es mir widerstrebt, einen Namen wie den meinigen in Verbindung mit einem Kriminalfall von Mund zu Mund gehen zu lassen. Bin überhaupt kein rachsüchtiger Charakter, Beta. Ich will meinen Angreifer nicht entdeden. Und nun habe ich eine Bitte an Dich, meine Liebe.“

„Was ist es, Onkelchen?“

„Ihr offener Blick schien ihm Unbehagen zu erregen, denn er veränderte hier seine Lage.“

„Erwähne diese Angelegenheit niemals gegen Ethel oder Deine Tante, sie dürfen es nie erfahren; es würde ihnen unnütze Sorge und Angst bereiten. Ich weiß, ich darf Dir vertrauen. Versprich mir's, Beta.“

„Ich verspreche es Dir,“ erwiderte Beta. „Aber wie geheimnißvoll — und ich hasse Geheimnißvolles, außer in Romanen. Du nicht auch, Onkelchen?“

„Ich hasse es unter allen Umständen. Doch jetzt denke nicht mehr daran. Ich bin nicht gefährlich verletzt, der Arzt versichert mich, daß ich in einigen Tagen wieder ausgehen kann. Mein Feind hat mich nicht so schlimm getroffen, wie er beabsichtigte. Laß uns von etwas Anderem reden.“

„Sehr wohl, Onkelchen.“

„Du hast Madame Manners Beibehaltung gesagt, und heute hörst Du auf ein Schulmädchen zu sein. Bis ich gesund bin, müssen wir hier bleiben; dann nehme ich Dich nach New-York zu den Banes. Ich habe einen Brief von Deiner Tante, den ich Dir morgen vorlesen werde.“

„Auch ich habe einen, Onkel, und einen zweiten von Ethel.“

„Du und Ethel, ihr habt einander lieb, nicht wahr? Hat sie Dir etwas von einem gewissen Grafen geschrieben, der ihr in Luzern Aufmerksamkeit erweist?“

„Ja, Onkelchen. Sie erwähnte, daß er Karten spiele und Tante Amelia gefalle — zwei Dinge, die mich sofort gegen ihn eingenommen haben. Ich hoffe — ich hoffe, daß kein Liebesverhältniß daraus entsteht.“

Der Bankier lächelte sonderbar.

„Du schwägst, wie der Neuling, der Du eben bist, schwachen kann, Beta. Ethel dürfte sich schwerlich ein größeres Glück wünschen. Der schönste Ehrgeiz unserer amerikanischen Schönen und Erbinnen ist, ein Titel zu erheirathen. Ich betrachte das als eine naturgemäße Reaktion gegen unseren auf die Spitze getriebenen Demokrismus. Ich selbst würde sehr erfreut sein, Ethel als Gräfin zu sehen. Sie wird ein glänzendes Vermögen besitzen und ihre Schönheit gereichte jedem europäischen Hofe zur Zierde. Du verstehst das noch nicht, Beta. Uebrigens: Ist nicht Lawrence Harding einer von Ethel's alten Verehrern?“

„Versteht sich!“ sagte Beta. „Der liebe, prächtige Larry! Er war Ethel von jeher so gut! Du hast natürlich von seinem Unglück gehört? Giehst Du es für recht von Tante Amelia, ihn schlecht zu behandeln, weil er plötzlich verarmt ist?“

Sie richtete ihre hübsche Gestalt hoch auf und sah sehr lieb und sehr ernsthaft aus, als sie ihre Augen mit dem Ausdruck der Entrüstung auf den Bankier richtete. Dieser zuckte mit den Achseln.

„Mein Schatz, Deine Tante, ist eine Dame von ausgezeichnetem Urtheilskraft. Wir können versichert sein, daß sie unter allen Umständen mit Weisheit handeln wird. Wenn sie Lawrence zurückweist, so geschieht dies jedenfalls aus guten Gründen. Der arme Kerl! Er thut mir wirklich leid, denn er muß nun für sein tägliches Brod arbeiten. Doch ich darf nicht mehr sprechen, Kind! mein Kopf gestattet es nicht mehr länger. Ich werde dem Stubenmädchen klingeln, damit sie Dich auf Dein Zimmer führt.“

Beta gab ihrem Vormund einen zärtlichen Gutenacht-Kuß und begab sich in ihr Schlafgemach, um in Einsamkeit und Stille über das vergangene Leben in der Schule nachzudenken und Luftschlösser für das neue zu bauen, das ihr nun in der großen, frühlichen vornehmen Welt bevorstand, in welcher ihre Cousine Ethel bereits lebte und webte.

„Wachte wohl wissen, wo sie heute Abend ist,“ dachte Beta, „und was sie treibt, — meine liebe, süße Ethel! Vielleicht ist

sie mit dem blonden Grafen zusammen. Wah! Kein Graf auf der Welt kommt Lawrence Harding gleich, weder an Ansehen und Reichtum, noch an Adel des Herzens. Und ich dachte immer, Ethel habe Larry lieb. — Ob ich auch Liebhaber haben werde, wie sie? Sie trat vor den Spiegel, sah hinein, und schnitt dann ihrem eigenen Bilde eine Grimasse. „Du häßliches, kleines Ding. Du bist keine Ethel! Deine Haare sind wie Stride — die Nase ist aufgestülpt, Du siehst aus wie eine Bauernmagd! Du hast viel Geld und das mag Dir Ansehen verschaffen, aber eine Schönheit bist Du nicht, wie die kluge Tante richtig bemerkt, und wirst nie um Deiner selbst willen geliebt werden. Ethel, mein Lieb, dieser Ruf ist für Dich weit drüben in Luzern!“ Und sie warf eine Kuchel in die Ferne hinaus und ging dann zur Ruhe — zu der glücklichen, sorgenlosen Ruhe der bevorzugten Kinder des Reichthums.

Zur selben Stunde warf sich in einem anstößenden Zimmer Sardis, der Bankier, ruhelos auf seinem Lager umher. Die wunde Stirn schmerzte ihn, als presse eine mildeisene, glühende Hand sich darauf, und sein Hirn quälten Gedanken, die zu verlaßbaren, er wohl gezeugt hätte. Und nicht allzuweit davon lag in einer niederen Kammer eines schmutzigen Hinterhauses Mercy Will, das kleine Mädchen mit den goldigen Haaren, mit müden Fingern und müdem Herzen, und arbeitete beim Schein einer Leuchte lange, dunkle, einsame Stunden hindurch.

In Luzern.
Die Sonne stieg über dem Luzerner See herauf. Eine leichte Brise kühle das blaue Gewässer, die purpurnen Schatten der gewaltigen Berge streckten sich lang und weit darüber hin. Auf der schneeigen Alpenfette lag das Frühlingsgrün wie ein Fluch geschmolzenen Goldes.

Die alte Stadt mit ihren großen Hotels, ihren engen Gassen und kleinen Läden voll Holzschmiedereien schlief noch fest in ihrer Uferhülle, vom Pilatus und Rigi wie strengen Wächtern gehütet. Nur wenige ihrer Gäste waren bereits erwacht. Der lange, von Kastanien beschattete Rigi lag schweigend und verlassen da. Der einzige Gegenstand, welcher lebendig erschien in dem ganzen Bilde, war ein einfaches Boot mit zwei Personen darin, welches auf dem blauen See entlang glitt.

Die eine war ein Mann — kein Schweizerischer Bootsführer — jung, hübsch, mit braunem Haar und grauen, intelligenten Augen, freundlichen Zügen und wohlgeformtem, schlanken Körper. Die andere war ein Mädchen, eine Amerikanerin, und von einer Schönheit wie sie nur bei einer Nation zu finden ist, deren Frauen alle Schönheitstypen der Welt in sich vereinigen. Es war Ethel Sardis. Sie blickte auf den See und die fernen Schneegipfel, er blickte nur auf sie.

„Wundervoll!“ sprach sie endlich.
„Himmlich!“ gab er zurück, und sie wusste nur zu gut, daß er damit nicht Luzern meinte. Eine leichte Röthe überzog ihre Wangen.

„Sie wissen vermuthlich aus Ihrem Murray,“ sagte sie, „daß dieser Vierwaldstätter See der lieblichste in der Schweiz ist. Beobachten Sie einmal den Pilatus, Lawrence, wie verbrieftlich der alte Niese diesen Morgen dreinschaut!“

„Ich mache mir nicht viel aus dem Pilatus, danke Ihnen,“ entgegnete Lawrence Harding, indem er ein Ruder erhob und das Wasser wie Perlschnüre niederstießen ließ. „Ja ich habe mich überhaupt um Ausichten nicht gekümmert, seit ich Ihnen auf dem Rigi begegnete!“

„Barbar!“ lachte Fräulein Sardis etwas erregt. „Wahrhaftig, Harding, wir müssen jetzt umkehren; Mama wird äußerst entsetzt sein, wenn sie erfährt, daß ich zu dieser ungewöhnlichen Stunde mit Ihnen Boot gefahren bin.“

„Eilen Sie doch nicht so,“ bat Harding, unbewußt seine schönen Brauen zusammenziehend, „es ist noch früh. Madame Sardis wird innerhalb einer Stunde nicht aufwachen. Sie sollte bedenken, daß wir alte Freunde sind, Ethel.“

„Das will und wird sie nicht,“ erwiderte Fräulein Sardis traurig. „Aber weil wir das sind, was Sie sagten: alte Freunde, so lassen Sie mich Ihnen sagen, Lawrence, wie weh mir Ihr Verlust, Ihr Unglück thut. Es ist sehr, sehr hart. Was gedenken Sie zu beginnen?“

„Mein Brod zu verdienen im Schweisse meines Angesichts,“ antwortete er leichtsin und setzte, plötzlich ernst werdend, hinzu: „Ich werde arbeiten, natürlich. Ich habe, wie Sie wissen, auch noch an Andere zu denken, als an mich — an meine Mutter und Schwester. Sie sind im Luxus großgezogen, und darum wird sie der Vermögensverlust sehr schwer treffen. Was mich

angeht, ich mache mir nicht viel daraus. Ein kräftiger, jüher Burche, wie ich bin, sollte jeden Schicksalschlag der Art philosophisch tragen.“

„Wann werden Sie heimkehren?“
„Das Blut schoß ihm in das gebräunte, offene Gesicht. „Sie wundern sich, weshalb ich nicht schon auf dem Wege nach Paris bin? Ich hätte Luzern gestern, sobald ich die Nachricht erhielt, verlassen sollen — aber ich konnte nicht. Können Sie sich etwas Thörichteres vorstellen! — Ich konnte nicht! Mit dem Vergnügen ist es für mich vielleicht auf immer vorbei. Meine Gegenwart ist drüben nothwendig, und mir bleibt kein Dollar Geld, keine Stunde Zeit, um sie hier zu vergeuden. Und dennoch: Da bin ich, Ethel!“

Er lehnte sich jetzt auf sein Ruder, und ein gewisses Etwas in Stimme und Mienen machte ihr Herz schneller schlagen.
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Die Sarto phage] Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta sollen, nachdem sie die Billigung des Kaisers gefunden haben, in karawanserai-Marmor ausgeführt werden. Kaiser Wilhelm ruht (nach dem Modell) in großer Generalsuniform, die Hände über dem auf ihm ruhenden Reichsschwert gefaltet; das Haupt neigt sich ein wenig zur Seite. Die Kaiserin Augusta ist in ein farbiges Gewand gehüllt, ähnlich jenem der Königin Luise.

— [Wieder ein fortgeflogener Vogel.] Der beim Magistrat in Rauban (Schlesien) angestellte Steuereintnehmer Vogel hat wegen Unterschlagung von ihm anvertrauten Geldern die Flucht ergriffen. Die unterschlagene Summe soll sich auf etwa 23000 Mk. belaufen. — Vogel geht mit dem Körper nach vorn gebeugt, ist 41 Jahr alt, hat kurzen Nacken- und Schnurrbart und trägt eine goldene Brille.

— [Das gewaltigste Kriegsschiff der Welt] ist dieser Tage in Spezia (Italien) vom Stapel gelassen worden. Außerlich den größten Panzern Italiens ähnlich, ist die „Sardagna“ im Innern mit allen Neuerungen ausgestattet, welche die Fortschritte der Schiffbaukunst gezeitigt haben. Besonders jedoch ist dieses Schiff mit allen Vorrichtungen ausgerüstet worden, um den Torpedos die Spitze bieten zu können. Der Koloss bedarf zu seiner Fortbewegung 4 Maschinen mit einer Gesamtleistung von 22,800 Pferdekräften. 18 Dampfessel nebst 2 Hilfsesseln befinden sich an Bord, um die „Sardagna“ 18 Seemeilen in der Stunde vorwärts zu bringen. An Kohlen beträgt der Vorrath 24,000 Centner. Eine ganze kleine Flottille befindet sich an Bord. Da giebt es zwei Dampf-Torpedoboote, eine Dampf-Kanone, eine Segel-Kanone, zwei kleinere Segelboote, drei Ruderboote, von welchen zwei nicht untergehen können und einen Kahn. Am Vorder- und Hinterende steht sich je ein Panzerthurm, der durch Eisenplatten von 30–35 Centimeter Stärke gedeckt und mit 4 schweren Schiffs-Kanonen ausgerüstet ist. Der Artilleriepark besteht aus 28 großen Kanonen, außerdem giebt es noch Schnellfeuerkanonen, Mitrail-leusen und Torpedogeschütze. Die Tragfähigkeit der „Sardagna“ ist 280,000 Centner. Die Kosten dieser neuen schwimmenden Festung belaufen sich auf 32 Millionen Franken.

— [Eine schreckliche Erfindung droht.] — nämlich mustafische Eisenbahnwagen! Ein Chicagoer hat die alte Ver-mietung neu gemacht, daß das Geräusch der Räder etwas Mustafisches habe. Dies legte ihm die Frage nahe, ob es nicht möglich sei, an Stelle dieser peinlichen, unmustafischen Räder eine rein mustafische zu setzen, und so das Reisen zu einem wahrhaften Vergnügen zu gestalten. Er hat unglücklicher Weise wirklich eine Vorrichtung zu Stande gebracht, ein Riementräger, welches von den Rädern der Bahnwagen nach dem Innern läuft und dort ein Orchester in Bewegung setzt. Der Erfinder hat sich mit seiner Eisenbahn-Mustafmaschine an George Pullman gewandt, um diesen zur Einführung derselben zu veranlassen. Geht Pullman auf den Vorschlag ein, dann kommt der „Eisenbahn-Klavier-Virtuose“, das „Eisenbahn-Orchester“ und wenn möglich die „Eisenbahn-Schauspieltruppe“ hinterdrein.

(Eingefandt.)

Jeder Nicht-Hundebesitzer wird sich gewiß freuen, daß das von den Räten der Stadt erlassene neue Hundesteuer-Regu-lativ Veranlassung werden dürfte, daß so mancher unnütze Klotz ab geschafft wird. Um dies aber gründlich zu erreichen, ist es wünschenswerth, daß die Behörde das Regulativ mit aller Strenge ohne Ansehen der Person, sondern nur des Hundes, durchführen läßt, denn wieviel bisher von Seiten der Hundebesitzer auf die Polizei-Verordnungen über das Führen der Hunde an der Leine, das Tragen von Maulkörben etc. gegeben wird, kann man jeden Tag an der Masse frei umherlaufender Hunde erkennen. Jeden-falls nur für den kleinsten Theil dieser Hunde zahlten deren Besitzer bisher überhaupt Steuer, denn auch arme Leute, sogar solche, die Armenunterstützung beziehen, halten sich oft mehrere Exemplare. Sind schon die ohne Kontrolle herumlaufenden Hunde durch die Verunreinigung von Häusern, Haus- und Ladenthüren,

Treppen, Stufen etc. eine wahre Plage, so sind es nicht minder auch die Hunde, welche in geschlossenen Räumen gehalten werden und welche als Wack-Hunde steuerfrei bleiben sollen. Es heißt in der Rats-Verordnung, Hunde zur Bewachung isolirter Gehöfte sollen steuerfrei sein; ob aber ein mitten in der Stadt gelegener Hofraum als ein „isolirtes“ Gehöft zu betrachten ist, darf wohl bezweifelt werden. Dieser Punkt bedarf der klaren Feststellung, ebenso die Frage, wie viele solcher steuerfreien Hunde sich jemand zur Bewachung eines Raumes halten darf, sonst könnte ja schließlich Hundezüchterei und -Handel auf jedem noch so kleinen Hofraume getrieben werden, oder ein Liebhaber könnte sich ein ganzes Hundel Heide zu seinem Vergnügen halten. Die Besitzer von Hofhunden glauben mit der Steuerfreiheit gewissermaßen ein Privilegium auch dazu zu haben, daß ihre Hunde die ganze Nach-barhaft bei Tag und Nacht durch Gebell und Geheul in ärgster Weise belästigen dürfen. In Städten, wo die Menschen so eng zusammen wohnen, muß doch die Sache anders beurtheilt werden, als auf dem Lande, wo wirklich isolirte Gehöfte liegen. Die Ruhe und Erholung von Menschen darf doch nicht unter den Hund oder in das Belieben jedes Hundebesitzers gestellt werden. Es ist deshalb wohl am Platze, darauf hinzuwirken, daß ganz abgesehen davon, wie sich die Polizeibehörde zu etwaigen Klagen des Publikums wegen solcher Aufregungen stellt, eine direkte Klage vor Gericht auf Grund des Strafgesetzbuchs über den groben Unfug jeder Person die nöthige Ruhe verschaffen wird.

(Eingefandt.)

Herr Redakteur!
Ich wollte es erst nicht glauben, aber am letzten Markttage — am Sonnabend war's — da hab' ich es selbst erlebt. Eine sehr gekleidete Dame trat zu mir heran und fragte mich nach dem Preise meiner Butter und ob dieselbe schön wär'. Ich sagte, wie viel sie kostete und daß es eine gute Tafelbutter wär'. Die Dame zog nun ihren rechten Handschuh aus und — hatte mit dem Fingerringel ihres Zeigefingers in die Butter hinein, um zu kosten. Man soll's nicht für möglich halten, mir war so was noch nicht passiert, aber sonst Mäander schon aus meinem Dorf in Graubünden. Die Butter schmeckte der Dame nicht und sie ging weg, ohne welche gekostet zu haben. Eine andere, schlicht, aber sauber gekleidete Dame, welche daneben gestanden hatte, sagte mir, daß meine Butter ja ganz gut aussähe, aber jetzt sei sie nicht mehr appetitlich. Ich mußte mit meinem ganzen Körbe un-verrichteter Sache nach Hause ziehen. Was soll ich nächstes Mal machen?

Eine Butterfäule.

Der Redaktion ist auch von anderer Seite lebhaft Klage in dieser Butterkost Angelegenheit geführt worden. Wir rathen nun den Butterverkäufern, ein sauberes Messer zum Kosten stets im Korb zu führen und ein Stück Brot und dann den Haus-frauen, welche sich von der Güte der Butter durch den eigenen Geschmack überzeugen wollen, ein kleines Stückchen Brot mit Butter zu bieten. Wir glauben, daß auf diese Weise beiden Theilen, Käuferinnen und Verkäuferinnen gescholten werden wird.
Hed. d. Gef.

Königsberg, 25. Septemb. Getreide- und Saatenbericht von Rich. Heymann u. Niebelsch. Inländisch, Markt pro 1000 Kilo. Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) unveränd., hochbunter, 118-119 Pf. 185 (78 1/2 Sgr.), 121-3 Pf. 187 (79 1/2 Sgr.) 123-4 Pf. 190 (80 1/2 Sgr.), 124-5 Pf. 190 (80 1/2 Sgr.), 126 Pf. (80 Sgr.), 127-8 Pf. 192 (81 1/2 Sgr.), 130 Pf. 192 1/2 (81 1/2 Sgr.), bunter 127 Pf. 189 (80 1/2 Sgr.), 190 (80 1/2 Sgr.), 128 Pf. 188 1/2 (80 Sgr.), 189 (80 1/2 Sgr.), rother 127-8 Pf. 190 (80 1/2 Sgr.). Roggen (Sgr. pro 120 Pf. holl.) ruhiger, 119 Pf. 158 (63 1/2 Sgr.), 127 Pf. 158 (63 1/2 Sgr.), 119 Pf. 159 (63 1/2 Sgr.) 120-28 Pf. 161 (64 1/2 Sgr.), 124 Pf. 161 1/2 (64 1/2 Sgr.). Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) fest, 132 (46 1/2 Sgr.), 130, (48 1/2 Sgr.). Hafer (Sgr. pro 50 Pf.) feiner, fest, geringer, flau, 121 (31 Sgr.), 125 (31 1/2 Sgr.), 126 (31 1/2 Sgr.), 126 1/2 (31 1/2 Sgr.), 129 (32 1/2 Sgr.), 130 (32 1/2 Sgr.), 133 (33 1/2 Sgr.). Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) weisse, flau, 135 (60 1/2 Sgr.), 143 (61 1/2 Sgr.), 150 (67 1/2 Sgr.), graue, flau, 150 (67 1/2 Sgr.), 170 (76 1/2 Sgr.). Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) unterd., 115 (51 1/2 Sgr.), 120 (54 Sgr.). Weizen (Sgr. pro 70 Pfund) niedriger, 125 (56 1/2 Sgr.), 127 (57 1/2 Sgr.), 128 (57 1/2 Sgr.), 130 (58 1/2 Sgr.). Weizen flau.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
„Sorrento“, von Hamburg, am 14. September in New-York angekommen; „Moravia“, von Hamburg, am 17. September in New-York angekommen; „Rufina“, von Hamburg, am 18. September in New-York angekommen; „Normanna“, von Hamburg, am 19. September in New-York angekommen; „Thaetia“, von Hamburg, am 20. September in New-York angekommen.

Dombrowken. 17. Sonntag u. Trin., den 28. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Beichte und heil. Abend-mahl: Hr. Pred. Gschke.
Entran. Sonntag, den 28. d. Mts., 9 1/2 Uhr, Gottesd.: Hr. Pred. Diehl.
Beckhof. Sonntag, den 28. d. Mts., 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Gschke.
Die Verlobung meiner Tochter **Ama-lie** mit Herrn **Simon** aus Gersl erkläre ich hiermit für aufgehoben.
F. Dufosser,
Blondamin v. Ananno.

Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.
Sitzung Sonnabend, den 27. d. M., Abends 7 Uhr, im Gasthause des Herrn Ball in Tannemöbe. (813)
Der Vorstand.
Schelske.

Im Saale des Hôtel z. Löwen.
Sonntag, den 28. September, Abends 8 Uhr,
humoristisch-dramatischer
Renter-Abend

des Renterinterpreten
Richard Wegner.
Zum Vortrage gelangen die schönsten Episoden a. d. Dichtungen Fritz Reuters.
Eintrittspreis: 1 Mark. Schüler: 30 Pfg. Die Mitglieder des Ge-werbe-Vereins und der Kaufmann-schen Vereine zahlen 50 Pfg.
Sämmtliche Billets sind vorher in der Combitorei des Herrn Gäßow zu haben. (601)

Tusch.
Sonnabend, den 27. September cr.:
Erntefest-Ball
wogu ergebenst einladet [723]
A. Dombrowski.
Beginn 7 Uhr Abends.
Dienstboten haben keinen Zutritt.

Eichenkranz.
Sonntag, den 28. September cr.:
Tanzkränzchen.
(Militärmusik.)
Um zahlreichem Besuch bittet [742]
S. Wilke.

Bekanntmachung.
Der Umzugsstermin für Miether ist der 1. October cr. Kleine Wohnungen (bis zu 2 Zimmern und Zubehör) müssen bis zum 1. October cr., Abends, größere Wohnungen (von 3 Zimmern ab) bis zum 2. October cr., Abends, geräumt sein. In jedem Falle muß aber dem Miether auf seinen Wunsch ein Zimmer zur Aufstellung seiner Sachen schon von Mittag des 1. October cr. an zur Ver-fügung gestellt werden.
Der Umzug des Gefindes findet am 2. October cr. statt. (819)
Graudenz, den 18. September 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Eine Schlippsnabel
auf dem Wege nach dem Schützenhause am Sonnabend verloren. Es wird ge-beten, dieselbe in der Expedition des Ge-sellsigen abzugeben, weil es ein An-denken an eine Verlobte ist. [762]

Ein gebrauchter Berbedswagen
noch gut erhalten, ist sehr preiswerth zu verkaufen durch
J. Rabisch, Grabenstraße 22. (795)

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Kiewo Blatt 10 auf den Namen des Euts-befizers Johannes Semend einge-tragene, im Kreise Culm belegene Grundstück (751)
am 13. November 1890
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 293,46 Tlr. Reinertrag und einer Fläche von 110,48,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 516 Mk. Nutzungswert zur Gebäude-steuer veranlagt.
Culm, den 20. September 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 27. September cr., von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich am hiesigen Marktplatz
einen großen Posten Ma-nufakturwaaren, sowie Damen- und Herren-Garderobe u. s. w.
gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen. Der Verkauf wird allem Anscheine nach stattfinden. (752)
Gilgenburg, den 23. Septbr. 1890.
Bogge, Gerichtsvollzieher.

Die der Besitzerin Senger von hier zugefügte Verleumdung wider-rufe ich hierdurch. (772)
Massanten, 25. September 1890.
Besitzerin Mathilde Foth geb. Sieg.
Die dem Schuhmacher August Fagin von hier angeblich zugefügte Verleumdung widerrufe ich hierdurch. (773)
Dorf Neiden, 25. September 1890.
Carl Ritz, Grundbesitzer.

Landwirthschaftl. Winterschule in Traustadt.
Eröffnung am 15. October cr. Der Cursus dauert zwei Winterhalbjahre. Zur Aufnahme genügt gewöhnliche Elementarschulbildung. Unterrichtsgegenstände sind: Landwirthschaftslehre, Viehzucht und Obstbaumzucht, Thierheilkunde, Rechnen, Deutsch, Geographie, Geschichte, Feldmessung, Nivelliren, landwirthschaftliche Baulehre, Gesehskunde, Chemie, Physik, Naturgeschichte, Ge-schäftslehre für Gemeindevorsteher und Ständebeamte, Zeichnen, Buchführung. Gute Pensionen für 24 Mark monatlich. Die Schüler sollen nach der Ent-laffung auf Wunsch als Wirtschaftsbeamte mit gutem Gehalt untergebracht werden. Meldungen und Anfragen sind zu richten an den Dirigenten Seidenschwanz. [66]

Königl. Gymnasium zu Graudenz.
Das Winter-Semester beginnt für die Schüler des Gymnasiums und der Vor-schule am Montag, den 13. October, Morgens 8 Uhr. Zur Prüfung und Auf-nahme neu eintretender Schüler wird der Unterzeichnete am Freitag, 10. und Sonnabend, 11. October, Vormittags von 9–12 Uhr, bereit sein. Bei der Auf-nahme ist ein Abgangszeugnis von der früher besuchten Schule sowie ein Impf-resp. Wiederimpfungs-Attest beizubringen. (156)
Dr. Anger, Direktor.

Postfachschule für die östlichen Provinzen
Danzig, Franengasse 34.
Vorbereitung junger Leute im Alter von 15–24 Jahren für den Eintritt in den Postdienst als Postgehilfen in 6, 9 und 12 Monaten gegen Mk. 60,—, Mk. 90,— und Mk. 110,— Honorar. Anfang October neuer Cursus. Pro-specte gratis. [480]

Dirigent: Gustav Hasen,
Postsecretär a. D.
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Schul-Anzeige.
Der Winter-Cursus beginnt in meiner Schule den 13. October. Zur An-nahme von Schülerinnen bin ich täglich an den Vormittagen bereit. [765]
C. Schellin, Niesenburg.

In Postgehilfen
bereitet vor Dr. phil. Brandstätter, Bromberg, Mittelstr. Nr. 12.

Alle ehemaligen [642]
Neustettiner Gymnasien
werden gebeten, resp. erinnert, nunmehr recht bald ihren Beitrag zu der dem Gebürgs-Gymnasium bei seiner Mitte October d. J. stattfindenden 250-jährigen Jubelfeier zu leistenden Ehrengabe an den Vittergutsbesitzer Herrn Treichel auf Schoppehagen bei Alt-Rischau Westpr. zu zahlen.

Verloren.
In voriger Woche ist auf dem Wege von Klingau über Radmannsdorf nach Lunau eine Tasche mit Noten ver-loren gegangen. Der ehliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben im Lunauer Warthause. [801]

Pferdeställe hell und geräumig, mit Wägenplatz, zu vermieten bei
Fald & Pech. (675)

Mein Comtoir

befindet sich vom 1. Oktbr. ab
Kirchenstr. Nr. 5.
Theodor Florkowski
Dampfer-Expedition.

Das Melde-Amt
in Marienwerder
ist von der Kniegasse nach der
Bahnhofstraße verlegt. [771]

Vom 1. October d. J. ab
wohne ich in dem **Maler Heyn-**
schen Hause, gegenüber der Kgl.
Kreiskasse Tschel. [749]

von Wesierski
Rechtsanwalt in Tschel.

Ein gut erhaltenes Klavier sowie
ein altes Cello billig zu verkaufen
Königsstr. 13, 1. Et. (783)

Wichtig für Brennerbesitzer.
Zum Beginn der neuen Campagne
empfehle mein bewährtes Mittel zur
Verhütung der (8707)

Reiseführer
(D. R.-P.) unter Garantie.
P. Unruh,
Schöneberg v. Rodowitz Westpr.

Bohlen [9205]

Stamm- u. Zapsbretter
in jeder Dimensionen verkauft die Dampf-
schneidemühle Czertowitz zu billigen
Preisen. **Heiser, Mühlenmeister.**

Dom. Prezibubie bei Schulz
verkauft 2000 Hämmer (650)

Kiefern-Spaltholz
ab Weichselufer.

Ganz unübertrefflich
arbeiten meine (888)
Rübenheber

D.-R.-Patent, besonders leicht bei festem
Boden, zweispännig 4 bis 5 Morgen
pro Tag, ohne die Rüben auch nur im
geringsten zu beschädigen. Zu haben bei
F. Fischer, Argentan.

Schöne Winterbirnen sow.
einige Centner Wallnüsse
sind in Schochau bei Rehden Wpr.
verkauft. (750)

Für Braugerste und Hafer
gibt höchste Preise, in Waggonladungen
ab jeder Bahnstation, und bitte um
Bezeichnung: Offerten. **Gustav**
Wolff, Berlin, Reichensbergstr. 121.

Magnum bonum
feine weiße, haltbare Speisefarbstoffe,
in Waggonladungen veräußert in (309)
Konten per Mleczewo, Kr. Stuhm.

Schöner Kunst
ist zu haben in Mühle Schwes. [632]

Ein starkes (790)
Arbeitspferd
steht preiswerth zum Verkauf bei
Max Fald, Grabenstraße 47.

Abfab-Ferkel
in Sarnowen bei Schl. Roggen-
hausen veräußert. (785)

Ein rothbraune (708)
Windhund-Hündin
hat sich verkauft. Dem Wiederbringer
wird angemessene Belohnung zugesichert.
Nähere Nachricht nach Bazarowo,
Kr. Pössa Westpr.

Suche ein Gut
mit gutem Boden in Westpreußen oder
Pommern zu pachten. Offerten werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 705 durch
die Expedition des Gefälligen erbeten.

Eine Besingung
von 40 Morgen, 2/3 Weizenboden, durch-
weg neue Gebäude, volles Inventar,
romantischer Spazierort von Dierode,
1500 Tplr. Anhang, feste Hypothek,
zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich
melben bei Alshuth, Dierode,
[651] Bergstraße 8.

Ein Landwirth mit 90 000 Ml. Paar-
vermögen sucht in Westpreußen ein
kleines Gut
700 bis 1000 Morgen groß, mit guten
Bodenverhältnissen, guten Gebäuden u.
ausreichendem Inventar zu kaufen.
Offerten unter Nr. 593 durch die
Exped. des Gefälligen erbeten.

Es wird ein fl. Grundstück
mit 6-8 Morg. Land zu kaufen od. zu
pachten gesucht. Gef. Offert. unt. 495
durch d. Exp. des Gefälligen erbeten.

Verpachtet

soll eine Mühle werden, welche Lohn und
Geschäftsmüllerei betreibt. 2 Franzosen,
1 Walzenstuhl und die nöthigen Ma-
schinen dazu. Offerten werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 9854 durch die Ex-
pedition des Gefälligen erbeten.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein
Gut Albrechtan

mit guten Gebäuden, complettem
Inventarium und voller Ernte,
sowie mein städt. Grundstück, auf welchem
eine Posthalterei und
eine sehr rentable Meie-
rei im Betriebe sind,
zu verkaufen. (745)
Größe 664 culm. Morgen guter
Boden incl. 125 Morgen Wiesen.
Albrechtan ist unmittelbar neben der
Bahn Allenstein-Soldau gelegen.
Reichenburg. C. Schumacher.

Fabrik-Verkauf.
Eine in Danzig gelegene Fabrik,
sehr rentabel, ohne Konkurrenz in den
4 östlichen Provinzen, soll verkauft wer-
den. Fachkenntnis nicht erforderlich.
Kauf Kauf gebühren ca. 10 000 Ml.
Selbst-Refekt. belieben ihre Adresse
briefl. unt. 737 an die Exped. des
Gefälligen einzufenden.

12-15 000 Ml. zu 50% zur 3.
auf eine Besingung von 46 Hektar. Ge-
richtliche Taxe 54 000 Mark. Reeller
Werth 70 000 Ml. 1. u. 2. Stelle auf.
25 000 Ml. Adress. von Selbstkäufern
unt. Nr. 587 durch die Exp. d. Gefäll. erb.

Für mein Manufaktur-,
Damen- und Herren-Con-
fections-Geschäft suche per
sogleich 2 gut empfohlene,
flotte Verkäufer.
Zeugnis-Copien mit Gehalts-
ansprüchen ohne Station und
Photogr. erbeten. (756)
P. Singelmann,
Co eslin in Pommern.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Confections-Geschäft suche per 1. Oct.
15. October cr. (9748)
einen tüchtigen Verkäufer sowie
einen Lehrling
zum baldigen Antritt, beide der poln.
Sprache mächtig.
C. Alexander, Briesen Wpr.

Tüchtige, mit guten Zeugn. versehene
Verkäufer
erhalten schnellstens Engagement durch
Adolph Gutzzeit, Graubenz.

Für mein Colonial-, Eisenwaaren-
und Schank-Geschäft suche zum 1. Oc-
tober cr. (800)
einen jungen Mann
der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet
hat und der polnischen Sprache mächtig
ist. Den Bedingungen sind Gehalts-
ansprüche und Abschrift der Zeugnisse
beizufügen. Marken verbeten.
Max Bruckl, Bruch Westpr.

Für meine Eisen- und Eisenwaaren-
Handlung suche zum sofortigen Antritt
oder 1. October einen tüchtigen (824)
jungen Mann,
der auch der polnischen Sprache mächtig
sein muß. Bedingungen mit Gehalts-
ansprüchen erbeten.
V. Heilbronn, Inowrazlaw.

Ein Commis
der polnisch spricht und tüchtiger Ver-
käufer ist, findet in meinem Colonial-
waaren-Geschäft vom 1. October d. J.
dauernde Stellung. Abschrift der Zeug-
nisse und Gehaltsanspruch erbeten.
(764) C. Engler, Soldau Wpr.

Für unser Tuch-, Manufaktur- und
Mobelwaaren-Geschäft suchen per 1. Oc-
tober cr. einen tüchtigen, christlichen
Commis.

Gef. Offerten werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 517 durch die Expedition des
Gefälligen erbeten.

Einen Commis
Manufakturisten, mofaisch, der polnischen
Sprache mächtig, suchen zum baldigen
Antritt, Zeugnisse, Gehaltsanspruch erb.
Gebr. Jakobowski, Inowrazlaw.

Tücht. Buchbinder
kann sofort eintreten bei (520)
C. L. Rautenberg, Mohrungen.

Für meine Fabrik suche ich zum
möglichst sofortigen Antritt einen zu-
verlässigen (543)

Wertmeister.
v. Ruckenhach, Mewe.

Ein Buchbindergehilfe
kann sofort eintreten bei (786)
Carl Simon, Graubenz.

Tüchtiger Barbiergehilfe
findet bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung bei (753)
Wwe. B. Rucharski, Br. Stargard.

Ein Schneidergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei (787)
C. H. S., Festungstraße 20.

2-3 gute Schneidergesellen
können sofort eintreten bei (710)
B. Dombrowski,
Schneidermstr., Lautenburg Westpr.

Nach 3 Schneidergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung, auch können (740)
zwei Lehrlinge
sofort eintreten bei
Conrad Gebel jun., Schneidermstr.,
Kiesenburg am Markt.

Mehrere Sattlergesellen
können sofort eintreten beim Regiments-
sattler Bartholdy in Kiesenburg. (754)

Ein verheiratheter (516)
Seiler
findet dauernde und lohnende Beschäf-
tigung bei
Rud. Menard,
Berent Wpr.

Mehrere Schlosser
auf schmiedeeiserne Fenster eingerichtet,
finden dauernde Beschäftigung bei gutem
Verdienst. Reise vergütet. (683)
Otto Hertel, Schlossermeister,
Inowrazlaw.

Ein tüchtiger (774)
Schmied
sucht Maschinenfabrik Mewe.

Per 1. April 1891 suche ich einen
energischen, tüchtigen, fleißigen (744)
Oberinspektor

der durch sehr gute Zeugnisse nach-
weisen kann, daß er mit Rübenbau und
Zieffkultur vollkommen vertraut ist.
Hohes Gehalt nach Vereinbarung, das
sich je nach den Leistungen steigert.
Unverheirathete Beamte, die schon auf
größeren Gütern Wpr. waren, erhalten
den Vorzug. Mith. mit Abschrift der
Zeugnisse werden brieflich unter 744
durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

Ein einfacher, unverheiratheter (738)
Wirthschafter
Gärtner oder Aufseher zu sofort ge-
sucht. Seehausen bei Rehden Westpr.

Ein unverheiratheter, beider Landes-
sprachen mächtiger
Inspektor
wird zum 1. October für ein kleineres
Gut im Kulmer Kreise unter Leitung
des Prinzipals gesucht. Gehalt 450
bis 500 Mark. Offerten mit Zeugnis-
abschriften unter Nr. 555 durch die Ex-
pedition des Gefälligen erbeten.

Suche per sofort oder 1. November,
gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfeh-
lungen, Stellung als **Inspektor**
auf einem größeren Gute. Bin 21 J.
alt, in ungehindelter Stellung, 5 Jahre
beim Fach. Gef. Offert. unt. Nr. 585
durch die Expedition des Gefäll. erb.

Dom. Fuchskowlo bei Prust sucht
zum ersten November einen gut em-
pfohlenen jungen Mann als (528)

zweiten Inspektor
Gehalt 240 Ml. bei freier Station
außer Wäsche.

Suche vom 1. November einen durch-
aus tüchtigen, energischen, bescheidenen
und zuverlässigen (629)
Wirthschaftsinspektor.

Gehalt 450 Ml. Bei voller Zufrieden-
heit im nächsten Jahre Zulage.
Hagen-Davidschhof v. Grammen Wpr.

Ein tüchtiger, unverh., deutsch und
polnisch sprechender (769)
Inspektor
sofort gesucht in B. a. r. e. i. d. e. n. bei Berg-
friede Wpr. Gehalt 400 Mark. Ver-
sändl. die Vorstelluna.

Ein älterer, verheiratheter (711)
Inspektor
gesucht, der selbstständig zu wirthschaften
versteht, mit Rübenbau vertraut ist, gute
Zeugnisse besitzt, die den Gehaltsan-
sprüchen beizufügen sind. Meldungen
an Dom. Seehausen bei Rehden.

Ein unverheiratheter (435)
Wirthschafts-Inspektor
wird zum Antritt am 1. Januar t. J.
bei 5-600 Ml. Gehalt gesucht. Be-
werber die gut empfohlen und in einer
Stellung längere Zeit gewesen, werden
bevorzugt. Herrschaft Radawitz
bei Flatow Westpr.

Dom. Streben bei Mogilno sucht
per sofort bei 320 Ml. Gehalt und freier
Station einen unverheiratheten, deutschen,
der polnischen Sprache mächtigen (684)
Inspektor.

Suche einen älteren, zuverlässigen
Volontair-Beamten.
Antritt sofort. Petrich, Oberamtmann.
(690) Louisenhof b. Flatow.

Gesucht zu Martini d. J. ein (652)
tüchtiger Zieglermeister
der seine Brauchbarkeit durch langjährige
Zeugnisse nachweisen kann. Offerten
nach Al. Wegelsdorf b. Neumarkt Wpr.

Brennerei.
Ein zuverlässiger, unverheiratheter
Brenner, der zugleich, wenn möglich,
die Jagd beschicken kann, wird für eine
selbstständige Stelle von sofort gesucht
durch Wall, Brenn.-Berw. in Bietlig
bei Bischofswerder Wpr. (776)
Dahelbst kann sich ein

junger Mann
zum Erlernen des Brennereifaches melb.
Ein tüchtiger (768)

Mälzer
findet per sofort bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung in
J. Kuttner's Dampfbrauerei,
Thorn.

Werthführer
für eine mittlere Mahlmühle mit Wal-
zenbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht.
Einkommen neben freier Station 30 Ml.
monatlich und darüber. Melb. verb.
briefl. mit Aufschr. 647 durch die
Exped. des Gefälligen erbeten.

Ein ev. tüchtiger (746)
Schmied
der gleichzeitig die Lokomobile beim
Dreschen führen muß, findet ein gutes
Unterkommen in Ober-Strelitz
per Jordan.

Ein Lehrling
der Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen,
findet in Ober-Strelitz eine Stelle.

Suche per 1. October cr. od. später
einen verheiratheten, tüchtigen (300)
Schneidemüller

der auch den Maschinenbetrieb zu leiten
hat und kleine Reparaturen auszuführen
versteht. B. Segall,
Dampfschneidemühle Splawie
bei Dsche Wpr.

Durchaus zuverlässige und tüchtige,
vorzüglich in Kundenmüllerei erfahre.
Wassermüllergesellen

als erster und zweiter, ersterer auf
Walzlohn, verheirath. bevorzugt, zweiter
auf Lohn. Stellung bei guter Leistung
und Führung dauernd. Meldungen mit
ungef. Gehaltsansprüchen nebst Zeugnis-
abschriften verb. briefl. mit Aufschrift
618 durch die Exped. des Gefäll. erbeten.

In Dom. Prust a. Alb. wird zu
Martini d. J. ein tüchtiger (747)
Stellmacher,
und von sogleich ein

Unternehmer
mit 10 Mädchen zum Futterrüben-
anbau gesucht.

Dominiun Wichorsee b. Klein-
Gebte sucht sofort einen gebildeten Ca-
valleristen (524)
als Reitknecht.

Ein nüchtern, herrschaftlicher
Kutscher

evangel. Confession, verheirathet oder
der sich verheirathen will und sicher
und gut fährt, findet bei gutem Lohn
von sofort Stellung in
Taschau bei Jezewo Wpr.
Persönliche Vorstellung unter
Vorlegung von guten Zeugnissen
erforderlich. (530)

Ein Vorreiter
zu Martini in Sawlowitz b. Rehden
gesucht. Ebenfalls selbst (757)

zwei Fleischböcke
zum Verkauf.

Ein Vorreiter
(zweiter Kutscher), wird zum 1. October
vom Dom. Schinow per Dr. Woschpol
Pommern gesucht. Bewerber, die soeben
von der Cavallerie entlassen und Offizier-
büschen gewesen, werden bevorzugt.
Meldungen beim Ober-Inspektor Ricd
dahelbst. (759)

Ein verheirath. Kuhlirt,
zwei Insulente,
zwei Pferdebesitzer
finden zu Martini Stellung bei Stad,
Kiewo p. Kulm. (755)

60
Steinschlager

finden sofort Beschäftigung auf dem
Eisenhütten-Größen-Vobersberg-
Sommerfeld, Provinz Brandenburg.
Winterarbeit gesichert. Meldung: Vo-
bersberg. (689)
A. Zubrski, Bauunternehmer.

Ein unverheiratheter, ordentlicher
Hausmann (828)
kann sich melden. A. Nord, Oberbergstr.

In Lindenau bei Bahnhof Lindenau
Westpreußen findet (761)
ein Diener

zum 1. October Stellung. Persönliche
Vorstellung erforderlich. C. Bieler.

Arbeiter und (748)
Arbeiterinnen

finden auf Festung Graubenz beim
Bieckhagen lohnende Beschäftigung.

Zwei Buchbinderlehrlinge
können bei mir eintreten (8029)
S. Woferau, Rosenberg Westpr.

Ein Lehrling
wird gesucht **Thorners Spiritfabrik**
[208] N. Hirschfeld, Thorn.

Für sein Colonialwaaren- und Deli-
katesen-Geschäft sucht zum sofortigen
Eintritt (521)

zwei Lehrlinge
mit guter Schulbildung.
Gustav Dierck, Thorn.

Für mein Colonialwaaren-, Delica-
tesen- und Wein-Geschäft suche
ich per 1. October cr. einen jungen
Mann mit guten Schulkenntnissen als
Lehrling.

[563] Johannes Greus, Bromberg.

Für unser Tuch-, Manufaktur- und
Kurzwaaren-Geschäft (Sonabend und
Feiertag geschlossen), suchen wir per
sofort einen **Lehrling**

sowie auch ein
junges Mädchen
welches Lust hat, das Geschäft zu er-
lernen. W. Rosenberg & Co.,
(767) Schloppe Wpr.

Ein jüngerer (823)
Sausbursche
findet unter sehr günstigen Bedingungen
von sofort dauernde Stellung bei
F. Krüger in Reichenburg.

J. Dame i. Gelfang acad. geb.
(Stochhausen) Maler erf. f. f. Winter
Stellg. Stadt od. Land. Off. sub
M. G. 553 an Radolph Mosse,
Königsberg i. Pr. erbeten. (447)

Ein j. geb. Mädchen, mit der ein-
u. doppelt. Buchführ. vertr., sucht a. 15.
Nov. od. 1. Dec. a. Cassirerin resp. Buch-
halterin anderw. Stell. Off. m. Aufschr.
Nr. 732 durch d. Exp. des Gefälligen erb.

E. alt. erfahrene Wirthin sucht
b. 1. Novbr. od. später selbst. Stellung
od. zur Hilfe der Hausfrau. Gef. Off.
unter A. L. 100 postlag. Bischofs-
werder Wpr. erbeten. (741)

E. geprüfte Kinderg. i. Kl. m. gut
Zeugnissen sucht a. 1. Octbr. od. Novbr.
Stell. in der Stadt oder auf d. Lande.
Näheres b. Dr. Patlow, Jägerhof
bei Schleusenau Bromberg. [672]

Eine Kindergärtnerin II. Klasse
die Schneiden und gute Handarbeit
versteht, unter Einsendung ihrer Zeug-
nisse und Auskunft ihrer persönlichen
Verhältnisse wird zum 1. October oder
15. October d. J. gesucht. Nr. [418]
Frau Thomastus, Frogenau Ostpr.

Für mein Schuhgeschäft suche per
1. October ein junges Mädchen als
Verkäuferin.

Die schon in einem solchen Geschäft ge-
arbeitet haben, werden bevorzugt.
[510] J. A. Scher.

Vom 1. October suche eine
tüchtige Verkäuferin
für mein ff. Fleisch- und Wurstwaaren-
Geschäft. (583) G. Scheda, Thorn.

Ein junges, gebildetes (631)
Mädchen
erfahren in Küche und Hauswirthschaft,
sucht von sofort Stellung als Stütze
der Hausfrau. G. fl. Offerten verb.
unter der Chiffre H. W. postlagernd
Kulm erbeten.

Ein kräftiges, nicht zu junges [770]
Mädchen
mosaisch, womöglich der poln. Sprache
mächtig, findet zur Stütze der Haus-
frau in Wirthschaft und Mithelgeschäft
bei hohem Gehalt sofort Stellung bei
Hirsch Klein, Sensburg Wpr.

Für mein Wurstgeschäft suche für
den Ladenverkauf ein (514)
jüdisches junges Mädchen
das zugleich in der Wirthschaft thätig
sein kann. Offerten nebst Gehaltsan-
sprüchen zu richten an
B. Kuttner, Thorn.

Ich suche zum 1.-15. October
2 junge Mädchen
welche Lust haben die Molkerei gründe-
lich zu erlernen unter günstigen Beding.
Molkerei Drizamin G. H.
in Drizamin. (655) Rauch.

Suche von sofort ein bescheidenes
anständiges Mädchen
welches die Aufsicht der Küchenaufsicht
und Schweinefütterung übernimmt, ferner
in jeder Weise die Hausfrau unterstützen
kann. Meldungen mit Gehaltsanspr.
sind zu richten postlagernd Radawitz,
Kr. Strassburg Wpr. Nr. 1860. (763)

Dom. Louisenhof bei Flatow sucht
zum sofortigen Antritt (758)
ein junges Mädchen
zur weiteren wirthschaftl. Ausbildung.

Ein junges Mädchen
zur Erlernung der fetten Küche kann
sich zum 1. October melden. (766)
Dezner's Hotel, Marienwerder.

Ein tüchtiges Einbrennmädchen
mit guten Zeugnissen empfiehlt
(778) Wirthsrau Roslowska.

Ein Anwärtermädchen wird vom
1. October gesucht Festungstr. 20. [789]

Ein ordentliches Kindermädchen
sucht G. Jankowski, Tabakstr. 15/16.

Überbühn gestalte mir, die ergebene
Mittheilung zu machen, daß ich am
heutigen Tage ein Hotel u. Restaurant
unter dem Namen

„Hotel Königstadt“
in Berlin NO., Landsbergerstraße 66/67,
1 Minute vom Alexanderplatz (Bahnhof),
eröffnet habe.

In dem ich stets bemüht sein werde,
meinen werthen Gästen nur das Beste
zu bieten, zeichne, um gütiges Wohl-
wollen und Empfehlung bittend,
mit Hochachtung

Benjamin Hirsch,
früher Hotelbesitzer in Briesen Westpr.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

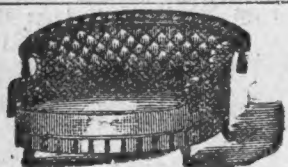
Näheres bei [4224d]
J. Lichtenstein, Böbau Wpr.
A. Ertel, Riesenburg.

Sauptgewinne:
90,000 Mark
30,000 Mark
Marienburg
Geldlotterie

Ziehung bestimmt
8., 9., 10. October cr.
Original-Lose à 3 Mark
Halbe Anthelle 1,50 Mark
Gewinnliste 20 Pf., Porto 10 Pf.

Rothe Kreuz
Geld-Lotterie
Zieh. 18., 19., 20. Novbr. cr.
Lose à 3 Mark.
Gewinnliste 10 Pf., Porto 10 Pf.

Oskar Böttger,
Marienwerder.



Specialität: Polster-Möbel!
Plüsch-Garnituren,
Paneel-Sophas,
Portièren, Tischdecken,
Teppiche

Möbelstoffe jeder Art u. s. w.
offerirt zu sehr soliden Preisen das
Tapezier-Geschäft von
F. Polakowski.

Tapeten
von 10 Pfg. an bis zu
den elegantesten Gobelin-
und Velourstapeten.
Trockenfund für Zimmer u. Facaden.
Delmenhorster Linoleum
offerirt (8710)

Otto Trenner, Bromberg,
Tapeten- und Linoleum-Handlung,
Stuckfabrik.

Grosse Betten 12 MK.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn,
f. Gustav Eufsig, Berl. Prinzenstr. 43, p
Preisreduktion gratis u. franco.
Viele Anerkennungsbriefe.

Anzüge nach Maß werden schnell, sauber und billig angefertigt.

Conrad Gebel jun., Riesenburg am Markt,
neben der Apotheke, empfiehlt:

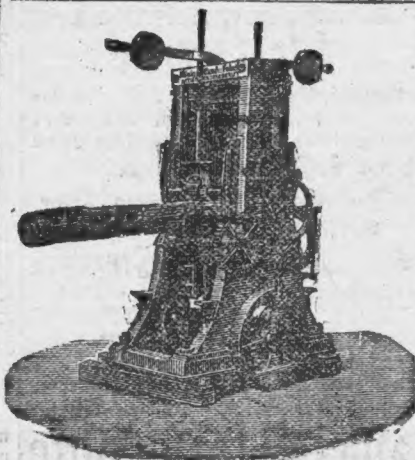
Fertige Anzüge, Jaquetts, Paletots und Tricotagen für
Herren und Knaben, Filz-Hüte und Mützen,
Herren- und Knaben-Wäsche in Leinen und Baumwolle, Cra-
vatten, wattirte Chemisets, sowie Hosenträger in Kurz- und
Gummiband, seidene und baumwollene Hals- u. Taschentücher,
Glacé- und Militär-Handschuhe,
Arbeiter-Blousen sowie gestricke Herren-Jacken, Damen-
n. Herren-Regenschirme in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Die geehrten Damen mache ich noch ganz besonders darauf
aufmerksam, daß ich jetzt auch gestricke Unterröcke, hochschneidende
Corsetts, hochfeine Schürzen, große wollene Tücher- und
Kopftücher, sowie Tricotagen für Damen zum Verkauf halte
und bitte ich bei vorkommendem Bedarf sich von der Güte und Preis-
würdigkeit meines reich assortirten Waaren-Lagers gütigst über-
zeugen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Conrad Gebel jun., Schneidermeister.

Sämmtliche Militärarbeit wird auf's Schnellste ausgeführt.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung
zwischen
Havre-New York, Hamburg-Westindien.
Stettin-New York, Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Mexico.
Nähere Auskunft ertheilen: **A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar**
Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock,
Zempelburg, u. der General-Agent Heine. Kamke, Flatow. [461]

GAEDKE'S
CACAO

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslich-
keit u. feinerem Aroma als holländische erste Marken.
Vorräthig bei **F. A. Gabel Söhne, Jul. Holm,**
B. Krzywinski. [107]



Königsberger Maschinenfabrik
Act.-Ges.

Königsberg i. Pr.
empfehlen unter Garantie und guten Be-
dingung Walzen-Vollgatter neuester
Confection mit Präzisionsvorrichtung.
Diese Gatter haben sich durchaus gut
bewährt und können als die besten
aller bis heute existirenden Sägegatter
empfohlen werden.
Compound-Dampfmaschinen mit
Präzisions-Steuerung. Wir über-
nehmen vollständige Anlagen von Säge-
werken unter voller Garantie.
Locomobilen auf Antriebsseilen
für Sägepantenerung.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen
- 1a Referenzen aus sämmtlichen
Provinzen. (8439 e)

Altes
Messing und Kupfer
kauft die
Maschinen-Fabrik
Neue.

Bettgestell-, Matratzen-
sowie (8474)
Polstermöbel-Reparaturen
werden in kürzester Zeit zu sehr billigen
Preisen ausgeführt im Tapezier-Ge-
schäft von
F. Polakowski.

Besten frischen
Kirsch- und
Himbeer-Syrup
(reine, mit Zucker
eingekochte Fruchtstücke) empfiehlt
A. H. Pretzell
(Inh. F. Mongelowski)
Danzig, Heiligegeistg.

Bauer's
Nothlauf-Gift
einzig zuverlässiges Mittel u. Schutz
gegen Nothlauf, Bränne empfiehlt
in Flaschen à 1 Mk. **Fritz Kyser**
in Graudenz, ferner bei Apotheker
Stolzenberg in Marienwerder
und den Apotheken in Bischofswerder,
Christburg, Preußisch Eylau, Rastau,
Reichenburg, Neumarkt u. Cielosbun.

Haus- und Wirthschafts-Gegen-
stände von wasserfestem, reinen
eigenen Fabrikat
Markt 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24
Graudenz, L. Prager, Weinmündst. 46.



J. Neumann
Holzhandlung
Briesen Wpr.
empfehlen von seinem Lager tief.
Bauhölzer, Stambretter
Popfbretter [577]
zum billigsten Preise.

Bettfedern
gut gereinigt, das Pfd. 40, 50, 75, 1,00,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben garter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,
Daunen 2,75, 3,30, 4,40, 4,80, 5,50, 6,
Probefedern
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
von 5,50 bis 1,50 an
Große Betten von Kopfkissen von
Fertige Bezüge,
Laken, Inletts, Steppdecken
Damenhemden, Pantalons u. Jacken
1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
Kinderwäsche
in allen Größen,
Kinderwagen-Decken
in den neuesten Mustern,
Fraseröcke u. Pantalons
Unterhemden u. Beinkleider
empfehlen zu billigen aber festen Preisen
H. Czwiklinski.

12,50 Mark
(8473) kostet das Stück
zusammenlegbarer eiserner
Bettgestelle
mit Matratze
im Tapeziergeschäft von
F. Polakowski.

Preuss. 183. Staats-Lotterie
Hauptgewinn 600 000 Mk.
Ziehung 1. Kl. 7. u. 8. October 1890
1/64 1/32 1/16 1/8
1 1,75 3,50 7 Mk.
Gleicher Preis für jede Klasse.
Heinrich Kron,
Berlin C., Alexanderstr. 54.
Porto u. Liste 30 Pf.

Vollständige
Schneidemühlen-
Einrichtungen;
Walzengatter,
Horizontalgatter,
Kreisfägen,
Pendelfägen u.
bauen
Karl Rönch & Co.
Maschinenfabrik und
Eisenwerkerei.
Allenstein.

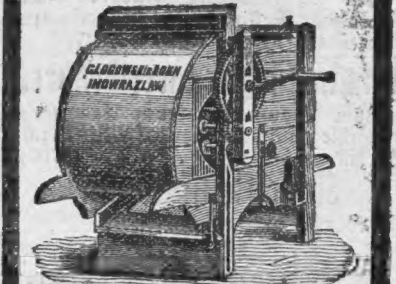
48 000 Mark baar
kann man den 2. October für
1 Mk. 10 Pfg. in der Bremer
Lotterie gewinnen.
Liste und Porto 30 Pfg.
Die Kölner Lotterie, à 1000 1 Mk.,
findet unwiderstehlich auch an dem-
selben Tage statt. (188)
Leo Joseph,
1000 u. 2000-Gesellschaft,
Berlin W., Potsdamerstraße 29.
Telegr.-Adr.: Haupttreffer, Berlin.

Meine Werkstelle
befindet sich vom 1. Okt. Salzf. 4 u. 5
vis-à-vis dem Stadt-Theater
W. Schaar, Tischlermeister.
Auch können sich daselbst noch einige
Bettstühle
zum sofortigen Antritt melden. (791)

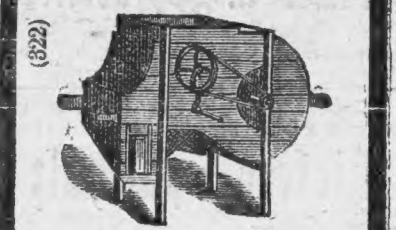
Lachs (marinirt)
empfiehlt (780)
A. Seick.

Fettes Hammelfleisch
à Pfd. 50 Pfg., täglich zu haben bei
C. Hapke. (779)

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offertren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit oberem und unterem Schüttel-
werk (engl. Construction).



Wind- oder Bodensegen
verbesserte Construction in solider
Ausführung.

Ferner offeriren: **Triebwerke** in
verschiedenen Größen, **Häcksel-**
Maschinen, Rübenscheider,
Dellmehlbrecher,
Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-
Waagen u. c.
zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis u. franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Tapeten!
Naturtapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franko. (8732)
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Handseparatoren
und sonst. Molkereigeräthe der
Bergedorfer Eisenwerke empfiehlt
H. Engell, Bromberg,
Danzigerstraße 46.

Specialität:
Drehrollen
L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.
Damen sind zur Niederkunft unter
freier. Diät. liebt. Aufn.
bei Geb. Berg, Culmb., Domstr.
Die bisher von Herrn Prem.
Lieut. v. Gorenst innengehabte
möbl. Wohnung nebst Burschengel.
ist vom 1. October zu ver-
mieten Herrenstr. 5/6. (781)
Kleines möbl. Zimmer vom 1.
October zu verm. Langestr. 11. (792)
Ein groß. möblirtes Zimmer,
partiere, nach dem Garten gelegen, für
zwei Herren passend, ist mit, auch ohne
Befürsichtigung vom October ab zu haben
Amststraße Nr. 20. (782)
Möbl. Zimmer mit oder ohne
Burschengel. zu verm. Herrenstr. 26, 1.

Heiraths-Offerte!
Für mehrere Damen mit Ver-
mögen von 30,000 bis 300,000
Mark darüber luche ich geeignete
Partien. Streng reell, höchst
conf. Ausfüh. sowie unauffällige
Corresp. find. gel. Sämmt-
liche Aufträge best. ich nachweis-
lich direct oder von Angehörig.,
wesh. ich auch anonyme, post-
lagernde u. Offerten nicht berück-
sichtige. Genee Schilder-
ung b. Verhältn. pp. m. Pho-
tographie u. Rückporto beantw.
discret **Adolf Wohlmann,**
Gratstraße Nr. 6, II in Breslau.
Adresse erbitte genau. (8497)
anlindet 1874.